№ 241. Sonntag, den 14. Oktober 1894.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34, bei den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstr. 34, part. Redaktion: Brückenstr. 34, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidenbank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

Staatserhaltende Parteien.

Zur Theilnahme an dem Kampf gegen die Umsturzbestrebungen will die „Kreuzztg." außer ihrer eigenen Partei vielleicht noch das Zentrum oder einen Theil desselben zulassen, vorausgesetzt, daß diese Partei sich aller den Herren v. Hammerstein u. Gen. unbequemen Forderungen entschlägt. Die Mittelparteien sind für die Tivolikonservativen in keiner Weise „bündnißfähig", denn von der einzig wahren Sozialreform im christlichen Sinne wollen nach ihrer Ansicht die Nationalliberalen nichts wissen, wie damit bewiesen ist, daß das Volksschulgesetz des Grafen Zedlitz „die Nationalliberalen unter Führung des Herrn v. Bennigsen" so heftig aufbrachte, daß sie „die Revision ihrer monarchischen Grundsätze" in Aussicht stellten; wobei die „Kreuzztg." eine auch nach unserer Ansicht bedenkliche Redewendung, welche der „Köln. Ztg." in der Hitze des Gefechts entschlüpft ist, in bekannter Wahrheitsliebe auf die um Bennigsen überträgt. Während so die Organe der „staatserhaltenden" Parteien sich in den Haaren liegen und sich gegenseitig als Vorfrucht der Sozialdemokratie denunziren, gleich als ob der Kaiser in der Königsberger Rede einen Preis für die größten Schreier ausgesetzt hätte, fühlen sie begreiflicher Weise auch das Bedürfniß, die Bündnißunfähigkeit der Freisinnigen nachzuweisen. Die Freisinnigen haben die Politik des neuen Kurses überall da unterstützt, wo sie ihrer politischen Ueberzeugung nach dazu im Stande waren und, wo das nicht der Fall, haben sie die Vorschläge der Regierung bekämpft. Sie haben im Abg.-Hause für die Landgemeindeordnung gestimmt, nicht weil das Gesetz ihrer Auffassung von der Selbständigkeit und Selbstverwaltung der Gemeinden entsprach, sondern weil dasselbe in der Richtung, welche die Freisinnigen für angezeigt halten, einen Schritt vorwärts bedeutete. Sie haben im Reiche trotz einzelner Bedenken für das Arbeiterschutzgesetz gestimmt, aus demselben Grunde. Ein Theil der Freisinnigen hat auch für das letzte Militärgesetz gestimmt, weil dasselbe die seit einem Menschenalter verlangte Verkürzung der Dienstzeit auf zwei Jahre, für die Fußtruppen wenigstens, zur Einführung brachte. Der andere Theil hat diesen Fortschritt nicht als eine ausreichende Kompensation für die Erhöhung der Friedenspräsenzstärke anerkannt und deshalb gegen das Gesetz gestimmt. In den Steuerfragen halten es die Freisinnigen für wünschenswerth, die Ausgaben des Reichs durch eigene Einnahmen zu decken; sie suchen aber den Ausgleich vielmehr darin, die Ausgaben den Einnahmen anzupassen, als in der immer weiteren Steigerung der Reichssteuern. Vor allem aber lehnen sie es ab, auf dem Wege der indirekten Besteuerung zur vorzugsweisen Belastung der ärmeren Volksschichten immer weiter vorzugehen und den einzelstaatlichen Finanzministern, die sich durch ihre „Reformen" in schwere Verlegenheit gebracht haben, die Kastanien aus dem Feuer zu holen. In der Handelspolitik wiederum haben die Freisinnigen geschlossen den Reichskanzler Grafen Caprivi unterstützt, weil sie in der Handelsvertragspolitik den Weg erkennen, die Interessen der Produzenten mit denjenigen der Konsumenten in Einklang zu bringen. Ein freikonservatives Blatt behauptet, die Freisinnigen hätten bei ihrem Votum für die Handelsverträge nicht die Absicht gehabt, die Dauer der Politik des Schutzes der nationalen Arbeit zu sichern — eine Frage, die gar nicht zur Diskussion stand, wohl aber die Hoffnung, daß damit (d. h. mit den Verträgen) der erste Schritt zu einem gänzlichen Bruch mit dem System des Schutzes der nationalen Arbeit und zu dem Uebergang zu dem radikalen Freihandel gethan würde. Bekanntlich hat die forcirte Schutzzollpolitik des Fürsten Bismarck selbst in weiten Kreisen der Industrie an Anhang eingebüßt, weil man sich überzeugt hat, daß dieses System den wirthschaftlichen Krieg Aller gegen Alle bedeutet und den Abschluß des deutschen Markts für die fremde Einfuhr den Abschluß der fremden Märkte für die deutsche Einfuhr herbeiführt. Wofern man also nicht nach agrarischem Rezept die Produktionskraft der deutschen Industrie soweit reduzirt, daß sie der Ausfuhr nicht bedarf, ist man genöthigt, den Weltverkehr zu erleichtern und das System des Schutzes der nationalen Arbeit preiszugeben. Die „vornehmste Aufgabe des Nationalstaats", die der „Post" zufolge darin besteht, dafür zu sorgen, daß seine Bürger in der Heimath ihren Lebensunterhalt erwerben können, ist mit der Bismarck'schen Schutzzollpolitik unvereinbar. Graf Caprivi hat sehr richtig die Alternative formulirt, es handle sich darum, ob wir Waaren oder Menschen exportiren sollen. Es ist also leeres Gerede, wenn das Blatt in der wirthschaftlichen Auffassung der Freisinnigen eine „Gegnerschaft gegen die Festigkeit und Geschlossenheit des deutschen Nationalstaats" erblickt. An dieser Gegnerschaft nehmen auch die Regierungen Theil. Daß auch die Sozialdemokraten im Reichstage für die Handelsverträge gestimmt haben, weil sie dem Interesse der arbeitenden Klassen Rechnung tragen mußten, ist ohne Zweifel den Freunden der „Post", die gegen die Verträge gestimmt haben, sehr peinlich gewesen. Aber wenn sie das gelegentliche Zusammengehen der Freisinnigen mit den Sozialdemokraten als für erstere compromittirend erachten, wie urtheilt sie dann über die Reichsregierung, die den Handelsvertrag mit Rußland ohne die sozialdemokratischen Stimmen nicht hätte durchsetzen können? Streng genommen, müßte man also auch die verbündeten Regierungen deshalb für nicht bündnißfähig zum Kampf gegen den Umsturz erklären, und nicht nur die freisinnige Partei. Die Frage läßt sich allerdings auch umkehren. Nichts würde der sozialdemokratischen Bewegung rascher die Quellen abgraben, als z. B. die Beseitigung der Liebesgaben für die Branntweinbrenner, der Reichszuschüsse für die Zuckerausfuhr und der gleichen Begünstigungen einzelner Erwerbszweige auf Kosten der Allgemeinheit. Das wäre eine der staatserhaltenden Parteien würdige Politik; aber auf diesem Gebiet, fürchten wir, werden diejenigen, welche mit dem Schlagwort der staatserhaltenden Parteien ihre politische Blöße decken, die Prüfung nicht bestehen.

Deutsches Reich.

Berlin, 13. Oktober.

— Die Sitzung des Staatsministeriums, in welcher die Maßregeln gegen den Umsturz berathen werden sollten, ist am Freitag Nachmittag 2 Uhr unter Vorsitz des Ministerpräsidenten Grafen Eulenburg zusammengetreten.

— Generalleutenant z. D. Hans Herwarth von Bittenfeld ist in Braunschweig am Freitag gestorben.

— Auf die Erhöhung des Effektenstempels führt die finanzielle Wochenschau der „Voss. Ztg." die Kurssteigerung der dreiprozentigen Konsols zum großen Theil zurück. Der hohe Stempel hält viele wirklich soliden Emissionen, die in Konkurrenz mit unsern niedrig verzinslichen Anleihen treten könnten, ab und drängt sie in das Ausland, wie besonders nach Paris. Das Anlage suchende Publikum ist so mit seinem Gelde auf einen engen Kreis von Werthen angewiesen.

— Die Neuregelung des Spiritus-kontingents, welches auf die Liebesgabe Anspruch macht, ist jetzt endlich für die drei Jahre 1893 bis 1896 erfogt. Das Kontingent der Brennereien, welche in der früheren Periode bestanden haben, erhöht sich infolgedessen um 79 Zehntausendstel. Dies bedeutet also eine Erhöhung der Liebesgabe von 40 Millionen Mark auf Kosten der Reichskasse um 316 000 Mark. Die Erhöhung ist die Folge der Bevölkerungszunahme nach der Zählung von 1890. Daß aus dieser Erhöhung des Kontingents auch eine Erhöhung für das Kontingent der einzelnen bisherigen Brennereien sich ergiebt, beweist, daß die landwirthschaftlichen Brennereien nicht im Verhältniß zur Bevölkerung zugenommen haben. Es ist dies die Folge der Schwierigkeiten, welche für neu entstehende Brennereien aus der Einrichtung der Liebesgaben erwachsen.

— Die Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Reichsschatzsekretär und dem Finanzminister über die Höhe der Steuerforderungen werden in dem „Hamb. Korr." abermals als unwesentlich darzustellen versucht, indem versichert wird, daß zwischen den beiden Finanzleitern grundsätzliche Uebereinstimmung in der Gesammtauffassung dahin bestehe, daß die Verhältnisse des Reiches nicht den Anforderungen solider Finanzwirthschaft entsprächen. Die Steuervorlagen seien so geplant, daß den Bundesstaaten jedenfalls nicht größere Beträge an Matrikularumlagen abgefordert werden, als ihnen an Ueberweisungen zufließen, und es solle deshalb mindestens der jetzige Unterschied zwischen Matrikularumlagen und Ueberweisungen ausgeglichen werden und vielleicht „noch ein kleiner Ueberfluß" wieder frei bleiben zu einem Beginn der Schuldentilgung, sowie daß der Rahmen der neuen Steuer „elastisch genug" sei, um den Eventualitäten einer ferneren Zukunft gewachsen zu sein. — Das heißt also mit anderen Worten: Man will möglichst viele Steuern auf Vorrath schaffen unter dem schönen Titel der Ausgleichung zwischen Reich und Bundesstaaten, obwohl dieser Zweck schon allein durch natürliche Besserung der Reichsfinanzen erreicht wird.

— Bezüglich der Vorgänge in der Oberfeuerwerkerschule, insbesondere in Betreff des bei dem Tumult gefallenen Rufes „Hoch die Anarchie!" bringt eine Berliner Lokalkorrespondenz eine neue Lesart, welche viel Wahrscheinlichkeit für sich hat. Hiernach soll jener Ruf gar nicht gefallen, sondern auf ein Mißverständniß zurückzuführen sein. Der betreffende Unteroffizier habe nämlich gerufen: „Hoch die Artillerie!" und bei dem herrschenden Lärm sei dies von dem Kommandeur, wie gesagt, mißverstanden worden.

— Ein Beleidigungsprozeß des früheren nationalliberalen Reichstagsabgeordneten Wörmann gegen den Redakteur des sozialdemokratischen „Echo" in Hamburg, Heine, wurde am Mittwoch vor dem Hamburger Schöffengericht verhandelt. Das „Echo" hatte das Treiben der Firma Wölber und Brohm, deren Sklavenhandelsmanipulationen in der Budgetkommission des Reichstages seiner Zeit ausführlich erörtert worden sind, beleuchtet und Wörmann vorgeworfen, daß er diesen Sklavenhandel zu seinem Vortheil unterstützt hatte. Das Gericht verurtheilte Heine zu zwei Wochen Gefängnis.

— Die Stationirung von Kriegsschiffen in der Nord- und Ostsee zum Schutze der deutschen Fischerei wird augenblicklich in der Presse lebhaft erörtert. Bisher war nur ein einziges Schiff in der Nordsee stationirt; die Ostsee entbehrte ganz des Schutzes. Nach den neuesten Erfahrungen bestreitet Niemand, daß dieser Zustand unhaltbar ist. Die Mittelparteiler bemühen sich, den Freisinnigen die Schuld an den jetzigen Uebelständen zuzuschreiben. Dabei wird übersehen, daß nicht die Ablehnung einiger Neubauten im letzten Jahre, deren Indienststellung in weiter Ferne liegen würde, den jetzigen Mangel an Kriegsschiffen für die heimischen Gewässer herbeigeführt hat, sondern vor Allem die Verwendung von nicht weniger als 19 Schiffen in außerheimischen Gewässern, die eben durch die augenblicklichen Verhältnisse bedingt ist. Es hat Zeiten gegeben, wo man den entschieden Liberalen die Abstimmung zu Gunsten der Marinevorlagen zum Vorwurf machte. Das eine ist ebenso unberechtigt wie das andere.

— Mit Recht fällt es auf, daß die elsässischen Sozialdemokraten Bueb und Doppler, die zu Mitgliedern des oberelsässischen Kreistages gewählt worden sind, den vorgeschriebenen Treueid verweigert haben. Der Eid lautet: „Ich schwöre Gehorsam der Verfassung und Treue dem Kaiser". Die beiden „Genossen" haben sich alsbald aus dem Sitzungssaale entfernen müssen, weil sie durch die Eidesverweigerung ihrer Mandate verlustig geworden sind. Das Verhalten dieser Herren steht in bemerkenswerthem Gegensatze zu der sonstigen sozialdemokratischen Praxis, die die Ableistung von Verfassungseiden unbedenklich gestattet.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Ueber das geplante österreichisch-ungarische Branntweinmonopol theilt die „Voss. Ztg." mit, daß dasselbe kaum vor September 1896 eingeführt werden dürfe, weil die Vorarbeiten viel Zeit beanspruchen und die Einführung des Monopols mit dem Beginn der Brennkampagne zusammenfallen soll. Die Einführung des Monopols bezwecke vorläufig nicht die Erzielung eines höheren Erträgnisses aus der Branntweinsteuer, sondern es sollen lediglich die gegenwärtigen Erträgnisse sicher gestellt werden, da eine leicht durchzuführende Erhöhung des Erträgnisses für den äußersten Bedarfsfall aufgespart bleiben soll.

Rußland.

Ueber die Krankheit des russischen Kaisers berichtet der Vertreter des „Stand." in Petersburg aus einer Unterredung mit einer Person, deren Gewährsmann Augen- und Ohrenzeuge gewesen sein will, folgende Aeußerung des Dr. Sacharjin zum Zaren:

„Eurer Majestät Krankheit ist unheilbar. Mit Sorgfalt und Aufmerksamkeit kann Ihr Leben einige Monate verlängert werden, aber es ist überflüssig, die Thatsache zu verhehlen, daß keinerlei Heilmittel über eine gewisse Zeit hinaus nützen. Nachher bemerkte der Kaiser, Sacharjin sagte mir soeben, daß keine Hoffnung sei. Der Zar war schrecklich angegriffen von der Eröffnung, und alle Anwesenden tadelten des Professors Freimüthigkeit. Im Publikum macht man sich aufs Schlimmste gefaßt. Der Zarewitsch kehrt demnächst in Begleitung des Großfürsten Michael nach Petersburg zurück, um im Staatsrath den Vorsitz zu führen und die thatsächliche Regentschaft dem Namen nach zu übernehmen. Jetzt schon laufen beim Zarewitsch die Berichte aus dem Heere ein, so daß er wahrscheinlich sofort Oberbefehlshaber wird. Professor Leyden soll höchst erstaunt gewesen sein, daß die Krankheit nicht längst entdeckt worden sei. Sie müsse schon zwei Jahre bestanden haben und bei früherer Behandlung sich ein günstigeres Ergebniß gezeigt haben."

Ein Petersburger Korrespondent des „B. T." begründet die Annahme ärztlicher Kreise, der Zar sei an einem Krebsleiden erkrankt, außer anderen Symptomen mit der Erblichkeit im Hause Romanow. Die Großmutter des jetzigen Kaisers, eine Tochter der Königin Luise, sei ebenso wie letztere an einer Krebskrankheit gestorben und auch mehrere Kinder seien derselben Krankheit erlegen.

Nach achttägiger Verhandlung des Prozesses gegen die Leute, welche s. Z. in Kroze sich den Behörden widersetzten, wurden 4 Personen zu zehnjähriger Zwangsarbeit, 3 Angeklagte zur Deportation nach Tobolsk, 3 zu einjährigem Zuchthaus, 2 zu 4 Monaten Gefängniß verurtheilt. Die übrigen Inkulpaten wurden theils zu Arreststrafen verurtheilt, theils freigesprochen. Der Gerichshof beschloß, den Kaiser um Umwandlung der Strafen der 4 ersten Angeklagten in einjährige Gefängnißhaft und die Begnadigung aller übrigen zu erbitten.

Italien.

Die Presse richtet dringliche Mahnungen an die Regierung, eine unverminderte Aufmerksamkeit der Lage in Sizilien zuzuwenden, da abermals aufregende Vorgänge von verschiedenen Punkten der Insel gemeldet werden. Zwischen den Großgrundbesitzern und Pächtern sind an mehreren Stellen blutige Zusammenstöße vorgekommen. Zahlreiche Pächter befinden sich in sehr trauriger Lage, welche noch verschlimmert wird durch die schlechte Ernte, welche im vorigen Monat durch die abnorme Hitze sehr gelitten hat.

Großbritannien.

Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen sind in London eingetroffen, wo dieselben eine Woche zu verweilen gedenken.

Rumänien.

Die Prinzessin Ferdinand von Rumänien ist in Sinaja von einer Prinzessin glücklich entbunden worden. Sobald die Nachricht von

der Entbindung in Bukarest bekannt wurde, sandten der Ministerrath, der Bürgermeister, die Behörden und zahlreiche Private Telegramme nach Sinaja. Die Stadt war beflaggt.

Asien.

Ein neuer Erfolg der Japaner wird aus Korea gemeldet. Nach Meldungen Londoner Blätter aus Witsju in Korea vom 10. d. Mts. griffen die Japaner am 8. d. Mts. Witsju an und eroberten die Stadt. Die etwa 2000 Mann starke chinesische Besatzung zog sich nach schwachem Widerstand unter einem Verlust von etwa 100 Todten und Verwundeten zurück. Eine starke chinesische Streitmacht hat am Nordufer des Yaluflusses eine mit acht Batterieen armirte, befestigte Stellung eingenommen. Eine Schlacht scheint hier unvermeidlich. Die Japaner rechnen darauf, Mukden in der ersten November-Woche zu besetzen.

Bezüglich des Einschreitens der europäischen Mächte hatte das „Reutersche Bureau" am Mittwoch eine Nachricht verbreitet, der zufolge sämmtliche Mächte sich dahin geeinigt hätten, daß die Integrität Koreas nicht angetastet werden dürfe. Demgegenüber enthält die „Köln. Ztg." an hervorragender Stelle eine wohl aus amtlicher Quelle stammende Auslassung. Danach gehört Deutschland nicht zu den Mächten, welche Japan in den Arm zu fallen gedenken. Aus zuverlässiger Quelle sei weiter berichtet worden, daß auch Rußland, als die am meisten betheiligte Macht, nicht gewillt sei, den kriegerischen Ereignissen Halt zu gebieten. Nach Rußlands Haltung dürfte sich Frankreich richten, und die Vereinigten Staaten hätten von Anfang an über ihre freundliche Haltung Japan gegenüber keinen Zweifel gelassen. Oesterreich habe schon dadurch, daß es, wie es scheine, Deutschland mit der Wahrung seiner Interessen betraut habe, seinen Standpunkt kundgegeben. Gelinge es Japan, in Peking den Frieden zu diktiren, so würden die am meisten betheiligten Mächte noch Zeit genug haben, ihre Interessen zur Geltung zu bringen. Das „Reutersche Bureau" meldet aus Tokio: Die japanische Regierung hat sich verpflichtet, Korea nicht zu annektiren, wird aber das Land erst räumen, wenn die Koreaner im Stande sein werden, sich selbst zu regieren. Japan wird etwaigen Einwänden mit dem Hinweis auf den Präzedenzfall in Egypten begegnen.

Amerika.

Grenzstreitigkeiten sind zwischen Mexiko und Guatemala ausgebrochen. Beide Staaten beanspruchen, wie die „Köln. Ztg." mittheilt, ein Grenzgebiet von etwa 100 Quadratmeilen zwischen den Flüssen Cancuen und Salinas. Bewaffnete Scharen aus Guatemala haben die dort ansässigen Mexikaner vertrieben. Der Präsident von Mexiko hat aus diesem Anlaß eine besondere Kabinetssitzung einberufen.

Australien.

Neuseeland folgt jetzt dem von den Vereinigten Staaten gegebenen Beispiel in der Behandlung der chinesischen Kulis. Die Vereinigten Staaten haben denselben schon 1882 den Stuhl vor die Thüre gesetzt. Bisher waren es die Neuseeländer zufrieden, von dem bezopften Sohne des himmlischen Reiches eine Kopfsteuer zu erheben, wie es die übrigen australischen Kolonieen thun. Jetzt will der Arbeitsminister von Neuseeland weiter gehen, da der Arbeitsmarkt zu überfüllt ist und die Kopfsteuer die Konkurrenz der Chinesen wenig hindert. Er hat deshalb eine Vorlage in der Legislatur eingebracht, wonach Chinesen überhaupt nicht mehr auf Neuseeland wohnen sollen. Es erhebt sich dabei allerdings eine Rechtsfrage, ob ein solches Gesetz der Genehmigung der Reichsregierung bedarf.

Provinzielles.

Culm, 10. Oktober. Heute erhielten die Mitglieder des verkrachten Vorschußvereins die Aufforderung, innerhalb 10 Tagen zur Vermeidung der Zwangsvollstreckung auf das zu deckende Defizit vorläufig je 1000 Mark zu zahlen. Wie viele schon die Zahlung von 1000 Mark zu Grunde richten wird, wird die Zeit lehren. So lange hat man sich immer noch vertröstet, jetzt gehen aber das Jammern und die Verwünschungen gegen die Handlungsweise des Aufsichtsraths los. Aus Culm gehören allein dem Vorschußverein 79 Personen an. Wäre die Kontrole nur einigermaßen geführt worden, so wäre unsere Stadt von diesem Unglück verschont geblieben.

d **Culmer Stadtniederung,** 12. Oktober. In der gestrigen landwirthschaftlichen Sitzung des Vereins Podwitz-Lunau referirte Deichhauptmann Lippke über „Bau einer Ladestelle in Grenz." Redner betonte, daß, wenn die Königl. Regierung oder das Staatsministerium diese Sache befürworten solle, es der Interessenten Pflicht sei, in Zeichenbogen, welche ausliegen müssen, durch Unterschrift und Zeichnung einer Summe das Interesse für diesen Bau zu bekunden.

Strasburg, 10. Oktober. In der gestern abgehaltenen Generalversammlung der hiesigen Gruppe des allgemeinen Schulvereins zur Erhaltung des Deutschthums im Auslande wurde beschlossen, die Gruppe aufzulösen und einen neuen Verein zur Erhaltung und Hebung des Deutschthums im Inlande mit Anschluß an den durch die Fahrt nach Varzin hervorgerufenen Verein in Posen zu gründen. Bei aller Anerkennung der idealen Bestrebungen des großen deutschen Schulvereins und trotz der Dankbarkeit, die der seitherige hiesige Schulverein dem Königsberger Provinzial-Verein schuldet, glaubten doch die Versammelten, trotz Verschiedenheit der Konfessionen, der politischen Parteien und der Berufsstellungen, in der Jetztzeit ihre wichtigste Aufgabe darin suchen zu müssen, daß gegenüber dem wachsenden Uebermuth des Polenthums alle deutschen Männer sich sammeln zu gegenseitiger Stärkung deutsch-nationalen Bewußtseins, zur Festigung und Belebung der Liebe zu deutscher Art und Sitte.

× **Strasburg,** 12. Oktober. Die städtischen Körperschaften haben nunmehr definitiv beschlossen, die Einrichtung der elektrischen Beleuchtungsanlage mit dem Schlachthausbau zu verbinden und auf dem städtischen Grundstücke hinter der Kaserne ausführen zu lassen. Den äußeren Bau übernimmt die Stadt; die innere Einrichtung wird der Gesellschaft Helios nach dem schon früher dargelegten Projekte übertragen. Zur Deckung der Kosten der Gesammtanlage sind 116 250 Mark bewilligt worden. Hierzu kommen noch die Kosten des Grunderwerbs zur Wasser-Abtheilung und zum Zufuhrwege. — Der von der Königl. Regierung geforderte Beitritt zur Ruhegehaltskasse für die Lehrer und Lehrerinnen an der höheren Mädchenschule ist abgelehnt worden.

Bromberg, 11. Oktober. Das hiesige Schwurgericht verurtheilte heute die Maurerfrau Viktoria Kuniszewska aus Labischin zu 10 Jahren Zuchthaus. Dieselbe hatte am 30. Juli d. J. ihren 4 Monate alten Stiefsohn zunächst mißhandelt und sodann lebendig begraben. Bei der Sektion der Leiche wurden in verschiedenen inneren Organen erdige Massen vorgefunden, woraus sich ergab, daß das Kind den Erstickungstod gestorben ist.

Pudewitz, 11. Oktober. Viel besprochen wird der große Brand, der auf dem Gute Jeszykowo bei Pudewitz in der Nacht zum 16. September d. Js. wüthete. Das Gut, einer Wittwe Zerbst gehörig, wird seit vielen Jahren von dem polnischen Administrator Brodowski verwaltet. Dieser hatte sich seinen deutschen Freunden zu Liebe an der Huldigungsfahrt der „Posener" zum Fürsten Bismarck betheiligt. Als er heimkehrte, lagen sämmtliche Wirthschaftsgebäude des Gutes in Asche. Die ganze diesjährige, größtentheils schon ausgedroschene Ernte und gegen 40 Stück Vieh sind verbrannt. Nur das Wohnhaus ist stehen geblieben. Nach dem allgemeinen Urtheil liegt hier unzweifelhaft ein Racheakt gegen Brodowski vor.

Dobrcz, 11. Oktober. Nachdem am Montag, den 6. d. Mts., das Besitzthum des Fleischers Gestewitz, bestehend aus drei Gebäuden, gänzlich niedergebrannt ist, wurde am Mittwoch, den 10., die hiesige katholische Kirche ein Raub der Flammen. Das Feuer brach auf dem Chor und zwar hinten an den Bälgen hervor. Bis auf den Hauptaltar und eine Reihe Bänke wurde aus dem Innern alles gerettet. Das Feuer soll durch leichtfertiges Hantieren mit Licht auf dem Chore entstanden sein, welches die Balgentreter angezündet hatten. Bis $^1/_2$8 Uhr Abends war in der Kirche die sogenannte Rosenkranz-Andacht.

Von der Grenze, 11. Oktober. Nach Erkundigungen an unterrichteter Stelle ist keine Aussicht vorhanden, daß eine Grenzbahn, welche Lodz mit Preußen verbindet, die Genehmigung der russischen Behörde erhält. Man will vielmehr Lodz immer mehr in wirthschaftlichen Zusammenhang mit Rußland bringen und wird deshalb jede Erweiterung des Grenzbahnnetzes abweisen. Dagegen ist eher Aussicht vorhanden, daß Memel und Tilsit Anschluß an das russische Bahnnetz erhalten.

Allenstein, 10. Oktober. Bei Elisenhof landete gestern Nachmittag ein Luftballon, welcher mit russischen Offizieren besetzt war. Dieselben waren auf einer Uebungsreise begriffen und infolge starker Luftströmung über die Grenze getrieben worden. Die Herren verbrachten die Nacht noch in unserer Stadt, während der Ballon bald nach der Landung nach Warschau verfrachtet wurde.

Wollstein, 10. Oktober. Heute früh 7 Uhr fand in dem nahen Bleicher Wäldchen ein Pistolenduell zwischen dem Premierleutnant der Reserve Rademacher, welcher sich auf dem hiesigen Landrathsamte als Kommissarius ausbildet, und dem hiesigen Rechtsanwalt, Leutnant der Reserve, Ziehe, statt. Letzterer wurde durch einen Schuß in den linken Lungenflügel tödtlich verwundet und hat, da er unverheirathet ist, Aufnahme in dem katholischen Krankenhause „Zum Samariter" hier gefunden. Ursache des Zweikampfs soll ein heftiger Wortwechsel beim Kartenspiel gewesen sein.

Lokales.

Thorn, 13. Oktober.

— [Personalien.] Versetzt: Die Stationsassistenten Messerschmidt in Marienwerder nach Thorn, Schrader in Thorn nach Bischofswerder, Taube in Thorn nach Marienwerder, Bahnmeister Remus in Unislaw nach Schönsee.

— [Provinzial-Anleihe.] Auf Grund des allerhöchsten Privilegiums vom 2. Mai 1887 hat der Provinzialverband von Westpreußen für Zwecke der Provinzial-Hilfskasse neue $3^1/_2$prozentige Anleihescheine im Betrage von 1 Mill. Mark ausgegeben.

— [Neue Bahnlinie.] Auf der im Bau befindlichen Nebenbahnstrecke Osterode-Hohenstein von 40,7 Kilometer Länge, deren Betriebseröffnung am 1. November dieses Jahres erfolgen soll, werden nach dem festgestellten Fahrplan täglich drei gemischte Züge in jeder Richtung verkehren. Sie erhalten in Osterode Anschluß an die auf der Thorn-Insterburger Hauptstrecke verkehrenden Personen- und Schnellzüge und führen die fortlaufende Nr von 1481 bis 1486.

— [Die Personenwagen der Harmonika-Züge] werden fortan an den Längsseiten über dem Kursschilde ein besonderes Nummerschild tragen, welches, entsprechend der Reihenfolge, in welcher der Wagen im Zuge steht, mit der Nummer 1 oder 2, 3 u. s. w. bezeichnet ist. Diese Nummern werden auf den im Vorverkauf verausgabten Platzkarten bemerkt und sind daher bei dem Aufsuchen des Platzes zu beachten.

— [Nach dem Einkommensteuergesetz] sind Schuldenzinsen, Renten, sonstige Lasten, sowie Beiträge zur Kranken-, Invaliden-, Alters- und Unfallversicherung, Wittwen-, Waisen- und Pensionskasse, sowie Lebensversicherungsprämie bis 600 Mk., Feuerversicherung von Gebäuden mit Waaren von dem steuerpflichtigen Einkommen in Abzug zu bringen. Bei der Veranlagung können diese Beträge nur berücksichtigt werden, wenn deren Bestehen keinem Zweifel unterliegen. Der hiesige Magistrat fordert diejenigen Steuerzahler, die zur Steuererklärung nicht verpflichtet sind und von obigen Rechten Gebrauch machen wollen, auf, sich in der Zeit vom 10.—31. dieses Monats, Nachmittag von 4—5 Uhr in der Kämmerei-Nebenkasse unter Beibringung von Quittungen, Policen 2c. zu melden.

— [Landwirthschaftliches.] Obwohl unsere Landwirthe zum Theil noch sehr stark durch die Ernte der Hackfrüchte in Anspruch genommen sind, so wird doch auch nach den „N. W. M." vielfach schon fleißig gedroschen. Die dadurch sich anhäufenden Vorräthe an Getreide sind von dem nachtheiligsten Einfluß auf den europäischen Markt. Hierbei ist auffallend, daß die Differenz zwischen den Notirungen der Berliner und Danziger Getreidebörse heute eine so geringe ist, wie selten zuvor. Daher wird voraussichtlich vielfach das Getreide nicht mehr wie bisher nach Berlin, sondern nach Danzig gehandelt werden. Um so mehr ist zu bedauern, daß unsere Frachtsätze nach Danzig nicht mit den russischen konkurriren können und nach Ablehnung eines diesbezüglichen Antrages durch den Eisenbahnrath in Bromberg vorläufig keine Aussicht ist, diesen Mißstand zu beseitigen. In Bezug auf Spiritus ist zu erwähnen, daß bereits Ende vorigen Monats mehrere Parthien neuer Waare an der Börse verkauft worden sind, obwohl von allen Seiten vor einem zu frühzeitigen Beginne der Kampagne gewarnt worden ist. Unter solchen Umständen wird kaum eine Reduktion der alten großen Vorräthe eintreten, und es darf uns nicht wundern, wenn auch in diesem Artikel ein erheblicher Preisrückgang bemerkbar wird. Nicht anders liegen die Verhältnisse bei dem Handel mit Zucker, dessen Preis bereits auf 9,65 Mk. gefallen ist.

— [Der Verband der polnischen Erwerbs- und Wirthschafts-Genossenschaften] für die Provinzen Posen und Westpreußen hält am 29. und 30. d. M. in Posen seinen diesjährigen Verbandstag ab. Nach der Vorversammlung am 29. d. M. Abends findet am 30. d. M. Morgens für die Mitglieder in der katholischen Pfarrkirche eine Messe statt, worauf die Berathungen um 9 Uhr Vormittags beginnen.

— [Westpreußische Heerdbuch-Gesellschaft.] Der Vorstand und die Generalversammlung der Gesellschaft tagten am Mittwoch in Marienburg. In der Vorstandssitzung wurde zuerst über die von dem Geschäftsführer der Gesellschaft und Viehzucht-Instruktor des Zentralvereins Westpreußischer Landwirthe, Herrn Schöler, verfaßte Beschreibung der Westpreußischen Heerdbuch-Kuh berathen. Es folgte eine Besprechung über die Anstellung eines neuen Viehzuchtinstruktors des Zentralvereins und Geschäftsführers der Heerdbuch-Gesellschaft. In der Generalversammlung erstattete der Vorsitzende Bericht über die Kosten der Berliner Ausstellung und über die Verwendung des der Gesellschaft in Berlin zuerkannten Sammlungspreises. Die Kosten haben 4545 Mk. betragen. Die Gesellschaft hat auf der Ausstellung einen Sammlungspreis von 855 Mk. errungen; der Vorstand hat das Geld zur Bestreitung der Kosten zu verwenden beschlossen. Hierauf erstattete der Geschäftsführer Herr Schöler den Kassenbericht. Darnach betragen die Einnahmen für 1894 im Ganzen 11 698,14 Mk., die Ausgaben betragen in Summa 6700,60 Mk., so daß 4997,34 Mk. Baarbestand vorhanden sind. Dazu kommen indessen noch 1200 Mk. ausstehende Mitgliederbeiträge und Körungsgebühren und 100 Mk. für noch auszuführende Körungen. Es folgte die Vervollständigung der Liste der Vorsitzenden und Vertrauensmänner der schon bestehenden Körungsbezirke. Es wurde dann beschlossen, drei neue Körungsbezirke einzurichten. Als Vorsitzender der Heerdbuch-Gesellschaft für die nächsten drei Jahre wurde Herr v. Kries-Trankwitz wiedergewählt. Den Schluß bildeten Berathungen über Statuten-Aenderungen.

— [Vaterländischer Frauen-Verein.] Seit dem 17. April d. Js. sind an Unterstützungen gegeben: baar 144,03 Mk. an 53 Empfänger, Kleidungsstücke an 36 Empfänger, 9 Flaschen Wein an 4, 8 Flaschen Saft an 10, 1 Glas Gelee an 1 Kranken; 130 Rationen Lebensmittel im Werthe von 90,95 Mk. und 201 Anweisungen für die Volksküche; 24 Kranke oder Genesende erhielten abwechselnd aus 82 wohlhabenden Häusern 4 Wochen lang Mittagessen. Die Armenpflegerin machte 609 Pflegebesuche. An außerordentlichen Zuwendungen gingen derselben (Schwester Emma Grunwald, Strobandstraße 4) zu: 54 Mk. baar von 5, Kleidungsstücke von 15, 9 Flaschen Wein von 3, 23 Flaschen Saft von 3 Wohlthätern, 1 Glas Gelee von 1 Geberin. Außerdem gingen ein und wurden verwandt für mehrere von Brandschäden betroffene Familien: 20 M. baar, 2 Bettgestelle mit Matrazen und Betten von 4 Gebern, Kleidungsstücke von 26 Gebern.

— [Die Museumsdeputation] nahm in ihrer letzten Sitzung am Donnerstag die von Herrn A. Semrau zur Anschaffung für das Museum empfohlenen Wandkach[illegible] welche den hervorragenden Stand der Thor[illegible] Töpferei im 16. und 17. Jahrhundert zeig[illegible] in Augenschein, verzichtete aber mit Rück[illegible] auf die hohen Kosten auf die Erwerbung [illegible] selben, indem sie gleichzeitig die Bemühun[illegible] des Herrn Semrau, dessen Forschungen [illegible] Vorhandensein noch mehrerer solcher Kach[illegible] in verschiedenen Häusern unserer Stadt erge[illegible] haben, gebührend anerkannte.

— [Zum Verkauf] des den Urban[illegible]schen und Schydlowski'schen Eheleuten gehör[illegible] den Grundstücks Fischereivorstadt Nr. 7 [illegible] heute Termin zum Zwecke der Auseinand[illegible]setzung stattgefunden. Das Meistgebot [illegible] Kaufmann Florian Urbanski mit 7850 Mk.

— [Strafkammer.] In der gestrigen Sitz[illegible] wurde zunächst gegen den Butterhändler Wilh[illegible] Ernst Rösler aus Schillingsfeld bei Danzig we[illegible] Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz verhand[illegible] Rösler ist eine wegen gleicher Vergehen 3 Mal, d[illegible] unter 1 Mal mit zwei Monaten Gefängniß, bestr[illegible] Person. Im März d. J. hielt Angeklagter auf d[illegible] hiesigen Altstädt. Markte Butter feil, die von vi[illegible] Personen ihrer Billigkeit wegen gekauft wurde. [illegible] geklagter verlangte für die Butter 20 bis 30 [illegible] weniger, wie an jenem Wochenmarktstage allgem[illegible] für Butter gezahlt wurde. Um die Kauflustigen [illegible] der Güte der Butter zu überzeugen, reichte An[illegible] klagter von einem Stück Butter, das er besonders [illegible] Probe ausgelegt hatte, zum Schmecken dar. Nachd[illegible] einige Frauen die Butter für gut befunden hatt[illegible] kauften sie mehrere Pfunde und schmeckten darauf [illegible] erstandene Butter in Gegenwart des Angeklagt[illegible]. Nunmehr stellten sie fest, daß die gekaufte Butter ei[illegible] übermäßig salzigen und ranzigen Geschmack hatte [illegible] nicht von derselben Beschaffenheit war, wie die [illegible] probte. Sie forderten den Angeklagten auf, die But[illegible] zurückzunehmen und den Kaufpreis zurückzuzahl[illegible]. Dessen weigerte sich Angeklagter aber, weshalb [illegible] Käuferinnen der Polizei Anzeige erstatteten. [illegible] zwischen hatte Angeklagter seinen Standort gewech[illegible] er wurde aber ermittelt und zur Polizeiwache gebra[illegible]. Hier versuchte er den Frauen heimlich das Kauf[illegible] zurückzugeben. Seine Absicht wurde aber durch [illegible] Einschreiten des Polizeibeamten vereitelt. Die Bu[illegible] wurde mit Beschlag belegt und von den Apothek[illegible]besitzern Herren Dr. Citron und Jakob chemisch unt[illegible]sucht. Hierbei stellte sich heraus, daß die Butter ein[illegible] Wassergehalt von 30 pCt. mehr hatte, wie solche so[illegible] hat. Im Ganzen wies die Butter einen Wassergeh[illegible] von 46 pCt., also beinahe die Hälfte ihres Gewich[illegible] auf. Nach dem Gutachten des Sachverständigen Her[illegible] Kreisphysikus Dr. Wodtke soll das Wasser auf kün[illegible]lichem Wege in die Butter hineinpraktizirt word[illegible] sein, so daß also eine Nahrungsmittelverfälschung vo[illegible] liegt. Angeklagter will unschuldig sein und die Butt[illegible] zum Wiederverkauf so erworben haben, wie er [illegible] feilgeboten hat. Der Gerichtshof schenkte seinen B[illegible]theuerungen keinen Glauben, hauptsächlich deshalb nic[illegible] weil Angeklagter sich in gleicher Weise bereits 3 M[illegible] vergangen hat und deshalb bestraft worden ist. [illegible] Staatsanwaltschaft beantragte, den Angeklagten [illegible] einem Jahre Gefängniß zu bestrafen. Der Gerichtsh[illegible] verurtheilte ihn aber nur zu vier Monaten Gefängni[illegible]. Mit der Versicherung, daß er sich nie wieder a[illegible] Buttergeschäfte einlassen werde, verließ Angeklagt[illegible] die Anklagebank. — Es wurden ferner verurtheil[illegible]. Der Maurer Karl Gustav Marchlik aus Culm wege[illegible] gefährlicher Körperverletzung zu 30 M Geldstrafe, i[illegible] Unvermögensfalle zu fünf Tagen Gefängniß; d[illegible] Händlerfrau Katharina Mikulski aus Culmsee wege[illegible] Verletzung des § 168 Str.-G.-B., (sie hatte von de[illegible] Grabe ihrer Tochter Blumen herausgerissen, die d[illegible] Ehemann ihrer verstorbenen Tochter, mit dem sie a[illegible] feindlichem Fuße lebte, gepflanzt hatte), zu einem Tag[illegible] Gefängniß; der Scharwerker Bernhard Jankows[illegible] aus Rosenthal wegen gefährlicher Körperverletzung z[illegible] einem Jahre Gefängniß; der Arbeiter Casimir Kem[illegible]pinski, ohne festen Wohnsitz, wegen schweren Diebs[illegible]stahls in zwei Fällen zu dreieinhalb Jahren Zuch[illegible]haus, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf di[illegible] Dauer von vier Jahren und Stellung unter Polizei[illegible]aufsicht. Der Scharwerker Anastasius Walter au[illegible] Rosenthal wurde von der Anklage der Anstiftung zu[illegible] schweren Körperverletzung freigesprochen, ebenso de[illegible] Arbeiter Wladislaus Zeglowski aus Mocker von de[illegible] Anklage der Hehlerei.

— [Die Wahlen für den Kirchenrath und die Gemeinde-Vertretung] der altstädt. evangel. Kirchengemeinde finden am Sonntag, den 21. Oktober, Vormittags $10^3/_4$ Uhr in der altstädt. evangel. Kirche statt.

— [Heirathsschwindler.] Der Sohn des Gutsstellmachers aus Kaczkowo traf dieser Tage in Inowrazlaw einen jungen gutgekleideten Polen, der sich ihm als Wirthssohn aus Westpreußen vorstellte. Er erzählte, seine Wirthschaft sei 80 Morgen groß und seine schon sehr alten Eltern wollten ihm dieselbe übergeben, sobald er ihnen eine tüchtige Schwiegertochter ins Haus bringe. Er sei nun auf der Suche nach einer solchen Frau, die kein Vermögen zu besitzen brauche, aber wirthschaftlich sehr tüchtig sein müsse. Der Stellmacher, der eine ledige Schwester zu Hause hatte, nahm den reichen Freier mit nach Kuczkowo und borgte ihm noch Geld, seine Uhr und seinen Mantel. In drei Tagen war schon Verlobung. Zwei Depeschen des glücklichen Bräutigams an seinen Vater blieben zwar unbeantwortet. Derselbe meinte indessen, das habe nichts auf sich, und schlug vor, dem Vater entgegenzufahren, da derselbe jedenfalls selbst käme. Gesagt, gethan. Der gutmüthige Stellmacher nahm hier in Argenau ein Fuhrwerk an, und die Fahrt nach Westpreußen ging los. In Podgorz bei Ferrari wurde gefüttert, in Kowalewo desgleichen. Hier nickten der Stellmacher und der Kutscher etwas ein, und der Bräutigam, der unterwegs auch noch den Kutscher um 2 Mark angepumpt hatte, benutzte die Gelegenheit, um auf Nimmerwiedersehen zu verschwinden. Die sofort aufgenommene und bis Culmsee fortgesetzte Verfolgung ergab kein Resultat. Der leichtgläubige Stellmacher war seinen Schwager, sein Geld, seine Uhr und seinen Mantel los und mußte außerdem

ch noch die 20 Mark für das Fuhrwerk be-
hlen.

— [Wegen Unterschlagung] rde heute Vormittag der Regierungssuper-
merar Gast aus Marienwerder, welcher den krankt gewesenen Herrn Rentmeister Karla ige Wochen in der Verwaltung der hiesigen eiskasse vertreten hatte, verhaftet. Gast sollte Kasse heute Vormittag Herrn Karla wieder ergeben, erklärte aber hierbei freiwillig, daß 1000 Mk. unterschlagen und in seinem enen Nutzen verwendet habe.

— [Wegen Fahnenflucht] wurde Obermatrose Fabricius von S. M. S. önig Wilhelm", welcher nach seiner Heimath ocker beurlaubt war, seinen Urlaub aber über-
itten hatte, steckbrieflich verfolgt und am . d. M. in Kolonie Weißhof verhaftet.

— [Pflasterung der Straßen.] rch die Kanalisations- und Wasserleitungs-
eiten sind sämmtliche Straßen und Plätze uz und quer aufgerissen worden und mit em provisorischen Pflaster versehen worden. it Kurzem hat man mit der Pflasterung der elnen Straßenzüge begonnen und die raßen erhalten wieder ein würdiges Aus-
en. Die Rinnsteine werden überall mit rdsteinen versehen und haben alle an Tiefe loren.

— [Die Beseitigung der alten traßenpumpen] ist, obwohl dieselben seit ger Zeit ihrer Schwengel entledigt und ge-
lossen sind, noch immer nicht erfolgt. Da selben eine Zierde nicht bilden, sondern eher Verkehrshinderniß sind, so wäre deren Be-
igung nur erwünscht. Wenn das Stadtbau-
t auch zur Zeit mit Arbeiten aller Art über-
ast ist, so glauben wir doch, daß es nur es Hinweises bedarf, da gerade jetzt bei der pflasterung der Straßen die Beseitigung der mpen sehr erleichtert ist.

— [Die Brauerei von Rich. roß,] (früher Kuttner) bringt morgen a nach Münchener Art gebrautes Bier ge-
nnt „Coppernikus-Bräu" zum Ausstoß. Es dies ein volles aus bester Gerste und opfen hergestelltes Gebräu, das einen recht an-
nehmen Geschmack besitzt und sich sicher viele reunde erwerben wird.

— [Temperatur] heute Morgens 8 Uhr Grad C. Wärme; Barometerstand Zoll 1 Strich.

— [Gefunden] ein Doppelgewehrlauf Glacis, ein Netz am Seglerthor; zuge-
laufen ein grau und schwarz gefleckter achshund Brückenstraße 8 parterre.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger asserstand 0,38 Meter über Null.

Zeitgemäße Betrachtungen.

(Nachdruck verboten.)

Hocherfreulich ist die Zeit — grade nicht, das muß sagen, — denn des Lebens Freudigkeit — mindert in trüben Tagen. — Trübe Aussicht weit und reit — und schon in der Morgenzeit — will die elt mir nicht gefallen. — Graue Nebel seh' ich allen! — Die Natur geht sacht zur Ruh; — leise auscht es durch die Wipfel: — „Warte, balde steigst auch du — nieder von des Lebens Gipfel, — warte, alde schläfst auch du." — Doch der Mensch hört innend zu, — zeigt nicht müde sich und träge, — au contrair — er zeigt sich rege. — Ach in diesem Erden-
al — giebt's viel ungelöste Fragen — und Kongresse sonder Zahl — seh'n wir allenthalben tagen; — stark politisch, kolonial, — hygienisch und sozial. — Solch' Kongreß ist unerläßlich, — darum ist die Welt kongreßlich. — Die politischen Partei'n — rühr'n und regen sich gewaltig — ihr Programm ist allgemein — „volksbeglückend" mannigfaltig, — die soziale Frage wird — dort berathen unbeirrt — und man kann beisammensehen — die polit'schen Koryphäen. — Es kommt der Politikus — wieder mehr und mehr in Rage — und die liebe Zeitung muß — sorgen für die Kolportage — Jeder Tag, der sinkt zu Thal, — Samstag, Sonntag ganz egal, — Montag, Dienstag, Mittwoch, Freitag — giebt's Kongresse und Partei-
tag'! — Ja das männliche Geschlecht — fühlt sich jetzt im rechten Gleise — und von dem Versammlungs-
recht — macht's Gebrauch ausgieb'ger Weise. — Abends geht man fort von Haus — spricht sich mehr-
mals gründlich aus — morgens wenn die Nebel wallen, — zieht man heim mit Wohlgefallen. — Doch erfreulich ist die Zeit — grade nicht, das muß ich sagen, — denn des Lebens Freudigkeit — mindert sich in trüben Tagen, — doch ich bin kein Pessimist, — ob es trüb, ob heiter ist, — ich besinge lustig weiter — was die Zeit uns bringt. — Ernst Heiter.

Kleine Chronik.

* Ein 102jähriger Veteran aus den Befreiungskriegen, Gottlob Gimpel, der an einer Reihe von Schlachten gegen Napoleon Theil genommen, ist in Reipisch bei Merseburg gestorben.

* Für die Ausführung einer Bahn auf die Schneekoppe ist die Nachricht von Bedeutung, daß jetzt durch Genehmigung des Königs der Riesengebirgsbahngesellschaft zu Berlin, welche den Bau einer Kleinbahn von der Eisenbahnstation Zillerthal, Kreis Hirschberg, Regierungsbezirk Liegnitz, über Arnsdorf nach Krummhübel beabsichtigt, das Enteignungsrecht zur Entziehung und zur dauernden Beschränkung des für diese Anlage in Anspruch zu nehmenden Grund-
eigenthums verliehen worden ist.

* Die Berichterstatter sämmtlicher Zeitungen in Halle haben im Einverständniß mit ihren Redaktionen die Berichterstattung über die Verhandlungen der Stadtverordnetenversammlung ein-
gestellt, da sie in dem neuen Sitzungssaale im Raths-
keller-Neubau so ungünstig plazirt sind, daß das Arbeiten auf den angewiesenen Plätzen in hohem Maße gesundheitsschädlich erscheint. Die Zeitungen erklären einmüthig, so lange keine Berichte über die Verhandlungen der Stadtverordneten bringen zu können, bis Abhilfe geschaffen ist.

* Ein englischer Dampfer mit einer Ladung Korinthen im Werthe von 2 Millionen gerieth im Hafen von Philippeville in Flammen. Da dieselben trotz aller Anstrengungen nicht gelöscht werden konnten, wurde das Schiff versenkt.

* Der „Allgemeine Deutsche Versicherungs-Verein" in Stuttgart hat im letztverflossenen Quartal mit dem Bund der Landwirthe, dem Deutschen Gastwirths-
verband und dem Verband Deutscher Müller neue Collektivverträge für Haftpflichtversicherung abge-
schlossen. Am 1. Oktober 1894 bestanden in sämmt-
lichen Abtheilungen des Vereins 149 356 Versicherungen über 1 078 124 versicherte Personen.

* Man räumt jetzt dem Anschauungs-Unterricht einen immer größeren Raum bei der Kindererziehung ein und von den verschiedensten Seiten wird unabsicht-
lich das Material dazu geliefert. Welch' prächtiges Anschauungsmittel sind z. B. die hübsch gezeichneten und in Chromolithographie, in Bund und Gold kolorirten Karten, die von der Liebig's Fleisch-Extract-Kompagnie den Käufern ihres Produkts gratis verabfolgt werden. Man achte nur auf die Darstellungen aus unseren Klassikern, auf die Bildnisse berühmter Komponisten, die verschiedenen Baustile wie die hervorragendsten Gebäude der Welt, die Geschichte der Schrift u. s. w. Auch für Humor und Scherz ist gesorgt durch die lustigen Schuljungenstreiche, die Schattenspiele und die drolligen Räthsel, deren Auflösung die Rückseite bietet. Es scheint kaum möglich, auf dem engen Raum eines Kartenblättchens mehr Anregung und Belehrung zu bieten, als es hier geschieht

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 13. Oktober.
b. Portatius u. Grothe

Loco cont. 50er	—,—	Bf., 51,75 Gd.	—,—	bez
nicht conting. 70er	—,—	„ 31,75 „	—,—	„
Oktbr.	—,—	„ —,— „	—,—	„
	—,—	—,—	—,—	„

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 13. Oktober.

		12	10.94
Fonds: fest.			
Russische Banknoten		219,25	219,40
Warschau 8 Tage		218,10	218,10
Preuß. 3% Consols		93,80	93,75
Preuß. 3½% Consols		103,25	103,30
Preuß. 4% Consols		105,80	105,75
Polnische Pfandbriefe 4½%		67,90	67,80
do. Liquid. Pfandbriefe		fehlt	65,70
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		100,20	100,10
Diskonto-Comm.-Antheile		200,50	200,20
Oesterr. Banknoten		164,20	163,90
Weizen:	Oktbr.	125,50	125,50
	Mai	133,50	133,00
	Loco in New-York	56⅜	56½
Roggen:	loco	107,00	107,00
	Oktbr.	106,00	106,00
	Dezbr.	109,00	108,75
	Mai	114,00	113,75
Rüböl:	Oktober	43,30	43,20
	Mai	43,90	43,80
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	52,40	fehlt
	do. mit 70 M. do.	32,70	32,50
	Oktbr. 70er	36,50	36,30
	Mai 70er	38,50	38,20

Wechsel-Diskont 3%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%.

Getreidebericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 13. Oktober 1894.

Wetter: schön.

Weizen: in Folge anhaltend flauer Preise und stockenden Absatzes niedriger, 128 Pfd. hell 115 M., 132 Pfd. hell 118 M., 134/35 Pfd. hell 119/20 M.

Roggen: unverändert, für Lokalbedarf, Absatz nach auswärts stockt, 125/26 Pfd. 98/99 M. 122/23 Pfd. 97/98 M.

Gerste: matter, feine, weiße Qualität gut zu lassen, 120/25 M., gute Mittelwaare 108/12 M., andere schwer verkäuflich.

Hafer: unverändert, gute Qualität 100/4 M.

Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt

Preis-Courant

der Kgl. Mühlen-Administration zu Bromberg.
Ohne Verbindlichkeit.

Bromberg, den 12. Oktober 1894.

für 50 Kilo oder 100 Pfund.	12./9 M	Pf	28./9 M	Pf
Gries Nr. 1	12	80	12	80
„ „ 2	11	80	11	80
Kaiserauszugmehl	13	20	13	20
Weizen-Mehl Nr. 000	12	20	12	20
„ „ Nr. 00 weiß Band	9	80	9	80
„ „ Nr. 00 gelb Band	9	40	9	40
„ „ Brodmehl	—	—	—	—
„ „ Nr. 0	6	80	6	80
„ Futtermehl	4	20	4	20
„ Kleie	3	40	3	40
Roggen-Mehl Nr. 0	8	80	8	80
„ „ Nr. 0/1	8	—	8	—
„ „ Nr. 1	7	40	7	40
„ „ Nr. 2	5	40	5	40
„ „ Commis-Mehl	7	40	7	40
„ Schrot	6	40	6	40
„ Kleie	3	80	4	20
Gersten-Graupe Nr. 1	14	—	14	—
„ „ Nr. 2	12	50	12	50
„ „ Nr. 3	11	50	11	50
„ „ Nr. 4	10	50	10	50
„ „ Nr. 5	10	—	10	—
„ „ Nr. 6	9	50	9	50
„ Graupe grobe	8	—	8	—
„ Grütze Nr. 1	9	50	9	50
„ „ Nr. 2	8	50	8	50
„ „ Nr. 3	8	—	8	—
„ Kochmehl	6	40	6	40
„ Futtermehl	4	40	4	40
„ Buchweizengrütze I	15	—	15	—
„ do. II	14	60	14	60

Neueste Nachrichten.

Paris, 12. Oktober. Die Angriffe der radikalen und sozialistischen Presse gegen Casimir Perier dauern fort. Einige der Blätter beschuldigen den Präsidenten in einer Brochüre, welche in zahlreichen Exemplaren vertheilt wurde, erklärt zu haben, daß Niemand ihm das Recht streitig machen könne, persönliche Politik zu treiben. Eine offiziöse Note des „Temps" antwortet, daß der Präsident es einfach bedauert, die politischen Parteien nicht verhindern zu können, seine Thaten und Worte nach ihrem Belieben zu entstellen. — Man erwartet darauf hin eine heftige Polemik zwischen Regierungs und Oppositionsorganen.

Paris, 12. Oktober. Kriegsminister Mercier ordnete infolge des Grenzzwischenfalls, wo französische Soldaten mit deutschen fraternisirten, an, daß künftig die Besatzung der Grenzgarnisonen ohne besondere Erlaubniß sich nicht über die Grenze begeben darf.

Brüssel, 12. Oktober. Der Katholikenführer Woeste wurde gestern auf einer Reise, die er ist seinem Wahlkreise machte, von Anhängern der demokratischen Partei überfallen und mit Steinen beworfen, so daß er in ein Haus flüchten mußte. Die katholische Presse protestirt gegen den Ueberfall und sucht denselben den Liberalen zuzuschreiben.

London, 12. Oktober. Durch den seit zwei Tagen herrschenden dichten Nebel sind sechs Transportschiffe auf der Fahrt von Brüssel nach Liverpool an der Insel Mau gescheitert. Vier derselben konnten gerettet werden, ebenso die Ladung und die Bemannung. Die beiden anderen sind verloren gegangen.

Jassy, 12. Oktober. Königin Natalie gedenkt während des ganzen Winters in Rumänien zu bleiben und dort auch ihren Sohn zu empfangen.

Telephonischer Spezialdienst

der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".
Berlin, den 13. Oktober.

Petersburg. Die Abreise des Zaren nach Korfu ist auf Ende dieses Monats festgesetzt. Flügeladjutant Graf Benkendorff ist bereits dahin abgegangen, um die Vorbereitungen zum Empfang zu treffen.

Marseille. In Avignon wurden 5 Anarchisten verhaftet und eine geheime Druckerei entdeckt. Viele andere Verhaftungen stehen bevor.

Verantwortlicher Redakteur:
Friedrich Kretschmer in Thorn.

Briefkasten. Kaufmann S. hier. Nicht in dem Berliner Blatt, sondern in der „Posener Zeitung" finden Sie den interessanten Artikel.

1200 deutsche Professoren und Ärzte
haben Apotheker A. Flügge's
Myrrhen-Crême
geprüft, sich in 1½jährigen eingehenden Versuchen von dessen außergewöhnlicher Wirksamkeit überzeugt u. selbigen daher warm empfohlen. Derselbe ist unter No. 63592 in Deutschland patentirt und hat sich als ein überaus rasch, sicher wirkendes und dabei absolut unschädliches cosmetisches Mittel
Zur Hautpflege.
vorzügl. u. besser als Vaselin-, Glycerin-, Bor-, Carbol-, Zink- 2c. Salben bewährt. Flügge & Co. in Frankfurt a. M. versenden die Broschüre mit den ärztlichen Zeugnissen gratis und franko. Apotheker A. Flügge's Myrrhen-Crême ist in Tuben à Mk. 1.— u. zu 50 Pfg. in den Apotheken erhältlich. Die Verpackung muß die Patentnummer 63592 tragen.

Pianinos, kreuzsait., v. 380 M. an. Kostenfreie, 4wöch. Probesend. FabrikStern, Berlin, Neanderstr 16.

Empfehle die von meinem Vorgänger
J. Philipp
übernommenen Waaren, als:
Regulateure, Wand- u. Taschenuhren,
zu außergewöhnlich billigen Preisen. Es wird dadurch Jedermann Gelegenheit geboten, sich zu Ausnahmspreisen in den Besitz von wirklich guten Uhren zu setzen.
A. Nauck, Uhrenhandlung,
vorm. J. Philipp,
Heiligegeiststr. 13, vis-à-vis den Herren S. Landsberger und J. Biesenthal.

Nähmaschinen!
Mocharmige Singer für 60 Mk. frei Haus, Unterricht und 2jährige Garantie. Dürkopp-Nähmaschinen, Ringschiffchen, Wheler & Wilson, Waschmaschinen, Wringmaschinen, Wäschemangeln, zu den billigsten Preisen.
S. Landsberger, Heiligegeiststr. 12.
Theilzahlungen monatlich von 6,00 Mark an. Reparaturen schnell, sauber und billig.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die preisgekrönte in 27. Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das
gestörte Nerven- und Sexual-System
Freie Zusendung unter Couvert für eine Mark in Briefmarken.
Eduard Bendt, Braunschweig.

Einen trockenen Lagerraum,
in der Nähe des Geschäfts, sucht sofort zu miethen Erich Müller Nachf.

Unübertroffen!
als Schönheitsmittel und zur Hautpflege, zur Bedeckung von Wunden und in der Kinderstube
Lanolin Toilette-Cream- **Lanolin**
der Lanolinfabrik, Martinikenfelde b. Berlin.
Nur ächt mit LANOLIN Schutzmarke „Pfeilring".
Zu haben in Zinntuben a 40 Pf. in Blechdosen a 20 und 10 Pf.
in der Mentz'schen Apotheke, in der Raths-Apotheke und in der Löwen-Apotheke, in den Drogerien von Anders & Co., von Hugo Claass, von A. Koczwara und von A. Majer, sowie in Mocker in der Schwan-Apotheke.

Echte Glycerin-Schwefelmilch-Seife
aus der Kgl. Bayer. Hofparfümerie-Fabrik C. D. Wunderlich.
Prämiirt 1882. Seit 1863 mit grösstem Erfolg eingeführt, entschieden beliebtesteund angenehmste Toilettenseife zur Erlangung eines jugendfrisch geschmeidig reinen Teints.
Unentbehrlich für Damen-Toilette und für Kinder, vorzüglich zur Reinigung von Hautschärfen, Ausschlägen, Hautjucken, Flechten, Kopfgrind, Schuppen. à 35 Pfg. bei Anders & Co. in Thorn, Breitestr. 46 u. Brückenstr.

Tarin fein und grob a Pfd. 25 Pf.
Bestes am. Petroleum a Ltr. 18 „
bei Joseph Bry, Baderstr. 7.

Bei mir stehen:
2 starke (ein vierrädrig. und ein zweirädrig.) Handwagen,
zum Verkauf. C. Schütze.

Pensionäre
finden gewissenhafte und gute Aufnahme
Brückenstr. 16, 1 Tr. rechts.

2 junge Leute finden
billiges Logis
Brückenstraße 26, 3 Treppen.

1 Restaurationslokal
zu vermiethen Brückenstraße 18, II.

Laden
vermiethet von sofort
Bernhard Leiser.

Die Geschäftsräume
Breitestraße 37, in welchen sich z. Zt. das Cigarrengeschäft von K. Stefanski befindet, sind gleichzeitig mit einer kleinen Familienwohnung vom 1. October ab zu vermiethen.
Thorn. C. B. Dietrich & Sohn.

Die 1. Etage, Bromberger Vorstadt, Fischerstraße Nr. 49, bestehend aus 6 Zimmern, Zubehör und Pferdestall, ist vom 1. October zu vermiethen.
Alexander Rittweger.

Eine comfortable Wohnung
Breitestr. 37, 1. Etage, 5 Zim. ev. 7 Zim., mit allem Zubehör, Wasserleitung pp., zur Zeit vom Herrn Rechtsanwalt Cohn bewohnt, ist vom 1. Oktober zu vermiethen.
C. B. Dietrich & Sohn, Thorn.

2 Wohnungen, jede 3 Zimmer mit sämmtl. Zubehör, zu vermiethen Mauerstr. 36. Hoehle.

Wohnungen in Mocker Nr. 4. Block, Fort III.

Wohnung von 4 Zimmern, Entree, Küche und Nebenräumen sofort zu verm. Breitestr. 21, 2 Trp.

Meine bish. **Wohnung** (3 Zim., 3 K. 2c.) billig zu verm. Korb, Brombergerstr. 46

Versetzungshalber ist Bachestr. Nr. 14 eine **Wohnung** von 3 Zimmern, Kabinet, 2 Kammern nebst Zubehör zu vermiethen. Miethspreis 450 Mark. A. Schütze.

Breitestrasse 34
ist die 2. Etage, eine Balkon-Wohnung, per sofort oder 1. April 1895 zu vermiethen. Zu erfragen bei Louis Wollenberg.

Stube, Kabinet, m. a. o. Burschengelaß Brückenstraße 28, II.

Im Waldhäuschen sind zur Zeit einige möbl. Wohnungen frei.

1 möbl. Zimmer, Kab., auch Burschengelaß, zu verm. Culmerstr. 11, 2. Etg.

Ein gut möbl. Part.-Zimm. m. a. ohne Burscheng. von sofort zu verm. Tuchmacherstr. 7.

Meine Wohnung
befindet sich
Seglerstr. 6, Hof links, 1 Trp.
J. Makowski, Schornsteinfegermeister.

Ein Mädchen, welches gut bürgerlich kochen kann, sucht von sofort Stellung. Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

2 Lehrlinge
können sofort eintreten bei
J. Golaszewski, Tischlermeister

Damen m. sich vertrv. w. a. Fr. Heb. Meilicke, Berlin W., Wilhelmstr. 122a. Sprechz. 2-6.

Buchhalterin, bereits mehrere Jahre thätig gewesen, sucht Stellung. Adressen erbeten unter E. R. 15 an die Exp. d. Ztg.

Geübt. Taillen-Arbeiterinnen
und Schülerinnen können sich sofort melden.
Afeltowska,
Strobandstraße 16, 1. Etage.

Eine Verkäuferin
für das Blumengeschäft, welche auch die Blumenbinderei versteht, sucht
Gärtnerei „Flora"
Mocker, Wilhelmstraße 7.

Hausbesitzer-Verein.

Wohnungsanzeigen.

Jeden Dienstag: Thorner Zeitung,
Donnerstag: Thorner Presse,
Sonntag: Thorner Ostdeutsche Zeitung.
Genaue Beschreibung der Wohnungen im Bureau Elisabethstraße Nr. 4 bei Herrn Uhrmacher Lange.

Mellienstr. 89	1. Et.	6 Zim.	1050	Mk.
Garten-Hofstr. 48	2. Et.	4 „	400	„
Garten-Hofstr. 48	parterre	4 „	350	„
Bäckerstr. 26	1. Et	3 „	450	„
Brückenstr. 8	parterre	3 „	360	„
Mauerstr. 36	3. Et.	3 „	360	„
Gerberstr. 13/15	3. Et.	3 „	300	„
Mellienstr. 66	2. Et.	3 „	250	„
Hofstr. 8	parterre	3 „	240	„
Baderstr. 2	parterre	2 „	210	„
Breitestr. 8	2. Et.	2 „	mbl. 40	„
Schulstr. 22	parterre	2 „	mbl. 30	„
Culmerstr. 15	1. Et.	1 „	mbl. 21	„
Marienstr. 8	1. Et.	1 „	mbl. 20	„
Strobandstr. 20	parterre	1 „	mbl. 18	„
Mellienstr. 136	Ergeschoß	4 „	300	„
Coppernikusstr. 9	Laden	2 „	400	„
Brückenstr. 4	Comptoir		200	„
Hofstr. 7	1. Et.	3 Zim.,	Pferd. stall	400 „
Mellienstr. 89	Burschengel.	Pferdestall		150 „
Baderstr. 10	großer Hofraum			150 „
Baderstr. 10	2 Uferbahnschuppen			260 „

Heute früh 1¼ Uhr entschlief sanft nach langem schweren Leiden mein lieber, guter Mann, Vater, Bruder, Schwager, Onkel u. Freund

Ludwig Buchholtz

in seinem noch nicht vollendeten 59. Lebensjahre, was hiermit, um stille Theilnahme bittend, anzeigen

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 14. d. M., Nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause, Mellienstr. 95, aus statt.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit des Gesetzes über die Handelskammern vom 24. Februar 1870 scheiden mit Ende d. J. folgende Mitglieder aus der Handelskammer aus:

Born-Mocker,
E. Kittler,
S. Rawitzki,
M. Rosenfeld.

Der Wahltermin wird später bekannt gemacht werden, die Liste der Wahlberechtigten liegt **vom 15. d. Mts. bis einschließl. 24. d. Mts.** bei dem Unterzeichneten aus und sind Einwendungen gegen dieselbe **bis einschl. 3. November d. J.** bei der Handelskammer für Kreis Thorn anzubringen.

Thorn, den 13. Oktober 1894.

Der Wahl-Commissarius.
Hermann Schwartz sen.

Verkauf von altem Lagerstroh

Montag, den 15. October cr.,
Nachmittag 3 Uhr an der Culmerthorkaserne, 4 Defensionskaserne.

Garnison-Verwaltung Thorn.

Versteigerung.

Montag, den 15. d. Mts.,
Nachmittags 3 Uhr
werde ich in meinem Bureau

ca. 200 Ctr. Weizenkleie

für Rechnung, den es angeht, öffentlich versteigern.

Paul Engler, vereid. Handelsmakler.

Conzess. Bildungsanstalt

für Kindergärtnerinnen in Thorn von Frau **Clara Rothe,** Breitestr. 23. II.
1. u. 2. Kl. halbjährl. Kursus, Beginn 16. Okt.

Erster Fröbel'scher Kindergarten,
höh. Töchterschule, 1. Gang, Zimmer 34.
Anmeldungen nehme entgegen daselbst und Breitestr. 23. **II.**

Clara Rothe, Vorsteherin.

Die neu angeschaffte

Belletristik

gelangt heute zur **Ausgabe.** Meine **Leihbücherei** empfehle daher dem hiesigen und auswärtigen Publikum zur gefälligen Benutzung.

Thorn, den 13. October 1894.

Th. Hahn.

Briefmarkensammlung

oder **alte deutsche Marken** suche zu kaufen. Adresse sub **B. M.** a. d. Ostd. Ztg.

Eine Partie

2" kief. Stamm-Bohlen

und

6/4" kief. Bretter

werden noch billigst abgegeben.

Julius Kusel.

Für Pfefferkuchenverkauf.

Zu Weihnachten in **Berlin** geeign. **Laden** preiswerth z. verm. Eckhaus Kommandantenstr. 1—2, sehr belebte Gegend. Näh. b. Baumstr. **Kristeller & Sonnenthal.** Werderscher Markt 9.

Aussteuern

in Möbel und Polsterwaaren
liefert zu **Fabrikpreisen** frachtfrei
Max Wunderlich, Stolp i. Pomm.
Fabrik für Wohnungseinrichtungen.
Muster-Album franco zur Ansicht.

Künstliche Blumen

jeder Art werden auf Bestellung angefertigt, sind auch vorräthig zu haben bei

A. Neumann, Mocker, Lindenstr. 6.

Jungen Mädchen ertheile Unterricht.

Ein Buchhalter

sucht für den Nachmittag Beschäftigung. Gefl. Offerten unter **K. 24** befördert die Exped. d. Ztg

Lehrlinge

sucht **C. Schütze,** Bäckermstr., Strobandstr. 15.

Einen tüchtigen

Arbeitsburschen

ordentlicher Herkunft sucht
Julius Buchmann, Brückenstr. 34.

1 möbl. Zimmer mit auch ohne Pension zu vermiethen **Koppernikusstr. 24.,** 1 Trp.

Vereinfachte Stenographie

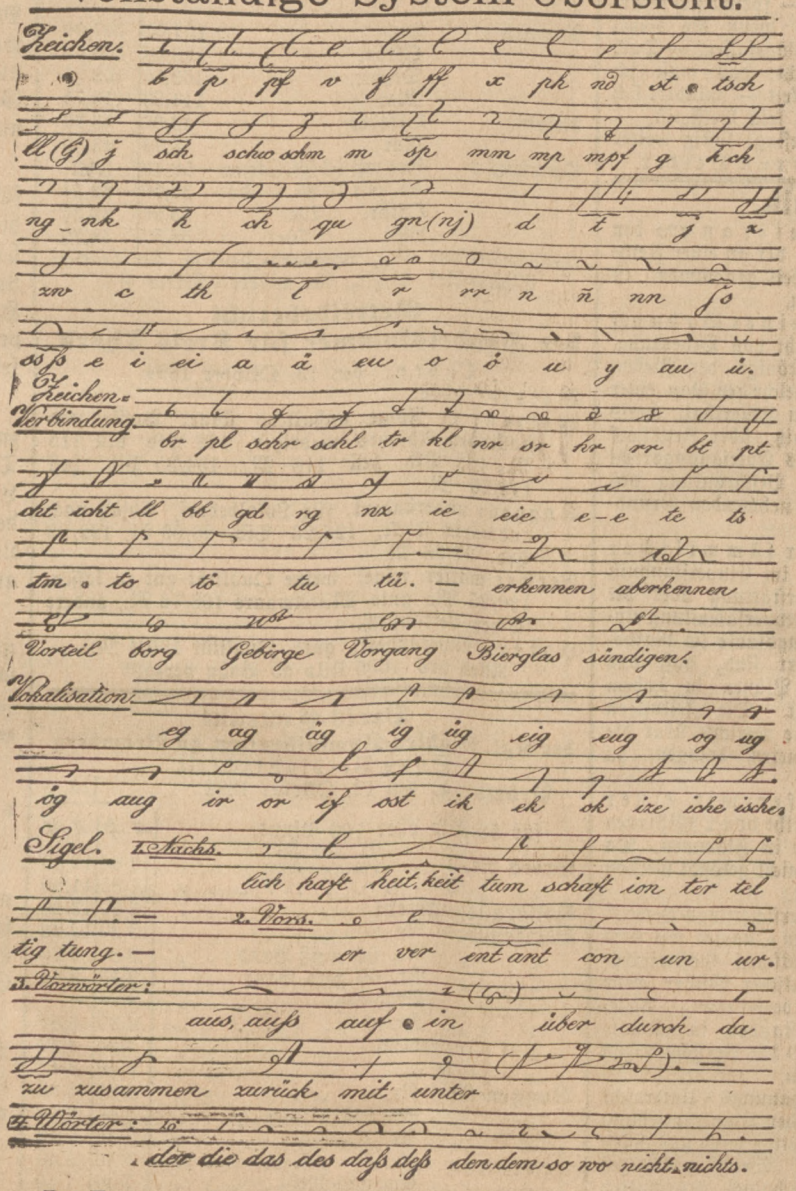
(System **Schrey — Dr. Johnen — Dr. Socin**).

Am **16. October cr.** eröffnet der hiesige „Verein für vereinfachte Stenographie" abermals einen

Unterrichts-Kursus.

Zur Darbietung eines Einblickes in das Wesen der vereinfachten Stenographie veröffentlichen wir nachstehende

Vollständige System-Übersicht.



Zur Entgegennahme von Anmeldungen behufs Theilnahme an dem Kursus und Ertheilung näherer Auskunft sind an jedem Tage in der Zeit von 1—3 Uhr Nachmittag gern bereit:

die Expedition dieser Zeitung, v. Lojewski, Gerechtestrasse 23, I, **Roesler,** Gartenstrasse 23, I, und **Behrendt,** Tuchmacher-Strasse 4, parterre.

Der Vorstand
des Vereins für vereinfachte Stenographie.

C. Preiss, Thorn, Breitestr. Nr. 32.

Beste und billigste Bezugsquelle für alle Arten

Uhren,

Gold-, Silber- und optische Waaren,
Musikwerke und Automaten,
sowie Lager aller dazu gehörigen Notenblätter.

Gute Ausführung aller vorkommenden Reparaturen in eigener Werkstätte billigst unter Garantie.

Kaufen Sie Meininger 1 Mark-Loose.

Das größte Glück auf Erden

ist nicht der Reichthum an Geld und Gut, sondern die Gesundheit. Viele Kranke erkennen ihre wahren Leiden nicht und lassen sich als Magenkranke, Blutarme, Bleich- und Schwindsüchtige behandeln. Betrachte man nun bei den meisten Kranken die sich zeigenden Symptome genauer, so wird man finden, daß Wurmkrankheit die Hauptrolle spielt; so manche Medizin wird gegen obenstehende Leiden eingenommen, wäre aber besser ersetzt durch ein Wurmmittel des bekannten Spezialisten **Theodor Konetzky,** Villa Christina, **Post Säckingen.** Die sichersten Symptome eines an Bandwurm, Spuhl- oder Madenwürmern Leidenden sind: Abgang nudel- oder kürbisähnliche Glieder und sonstiger Würmer sowie Bläße des Gesichts, matter Blick, blaue Ringe um die Augen, Abmagerung, Verschleimung, stets belegte Zunge, Verdauungsschwäche, Appetitlosigkeit abwechselnd mit Heißhunger, Uebelkeiten, Aufsteigen eines Knäuels bis zum Hals, stärkeres Zusammenfließen des Speichels im Munde, Magensäure, Sodbrennen, häufiges Aufstoßen, Schwindel, öfterer Kopfschmerz, unregelmäßiger Stuhlgang, Jucken im After, Koliken, Kollern und wellenförmige Bewegungen, dann stechende saugende Schmerzen in den Gedärmen, Herzklopfen, Menstruationsstörungen. — Zahlreiche Atteste Geheilter aus allen Welttheilen beweisen die Vorzüglichkeit der Methode. — Die Präparate bestehen aus: Coussein, Pelletierin, Isopelletierin, Methylpelletierin, Palmitin, Stearin, Ricinolein 1:3 und sind nur in frischem Zustande sicher wirkend in der von mir designierten Apotheke zu haben. Dauer der Kur 30 bis 60 Minuten, ganz ohne Berufsstörung. **Bei Bestellung ist Alter und Geschlecht des Patienten anzugeben.** Die meisten Kranken, welche solche Mixtur versuchsweise nahmen, waren von Würmern geplagt, während andere die dem Körper sehr dienliche Entfernung aller Unreinigkeiten zu ihrer Zufriedenheit erzielten. Die Kur ist unter Garantie der Gesundheit vollständig unschädlich.

Feiner Grogg-Rum
kräftiger **Jamaica-Verschnitt,**
nur en gros,
auffallend billig
bei **S. Sackur, Breslau.**
Muster gratis. (Gegründet 1833.)

Kulmbacher Bier

empfingen wir **neue Sendung** und offeriren solches in Gebinden u. Flaschen.

Plötz & Meyer.

1 möbl. Zimmer Breitestraße 32, 2 Trp.

Meinen werthen Kunden, sowie einem verehrlichen Publikum von Thorn und Umgegend zeige hierdurch ergebenst an, daß ich mit dem heutigen Tage ein nach Münchener Art gebrautes Bier, unter dem Namen:

„Coppernikus-Bräu",

zum Ausstoß bringe.

Dasselbe, aus nur feinstem Malz und Hopfen hergestellt, ist den sogenannten echten Bieren vollständig ebenbürtig und zeichnet sich durch besonderen Wohlgeschmack und große Haltbarkeit aus.

Indem ich auch noch meine anderen Biere in empfehlende Erinnerung bringe, ersuche ich um recht zahlreiche Aufträge und zeichne

Hochachtungsvoll und ergebenst

Richard Gross, Brauereibesitzer.

Dr. med. Fr. Jankowski

ist aus Bad Nauheim zurückgekehrt und wohnt **in Thorn, Seglerstr. Nr. 25** (im Hause des Herrn **Jacobsohn**).

Sprechstunden von 10—12 Uhr Vormittags und 3—5 Uhr Nachmittags.

Generalversammlung

Montag, den 22. Oktober,
Abends 8 Uhr bei Nicolai.

Tagesordnung:

1. Rechnungslegung pro 3. Quartal,
2. Wahl eines Aufsichtsraths-Mitgliedes.

Vorschuß-Verein zu Thorn,
e. G. m. u. H.
Kittler. Herm. F. Schwartz.
Gustav Fehlauer.

F!

Vereinigung alter Burschenschafter.
Montag, den 15. d., h. 8 c. t.
bei Schlesinger.

Bierausschank
„Zum Lämmchen".

Alle Freunde eines guten Tropfens werden **Sonntag Vormittag zwisch. 11 und 1 Uhr** zu einem **Frühschoppen** des vorzüglichen

„Coppernikus-Bräu"

eingeladen.

Gleichzeitig bringe ich meine guten **Speisen und andere Getränke** in freundliche Erinnerung.

Hochachtungsvoll
H. Geelhaar.

NB. Anmeldungen für den **Mittagstisch** werden noch entgegen genommen.

Wiener Café.

Sonnabend, den 13. cr., von 7 Uhr ab:
Groß. Wurstessen
mit darauffolgendem **Tanz.**
Eintritt frei.

Schützengarten Mocker.

Sonntag, den 14. Oktober 1894:
Großes Entenschießen.
Von 4 Uhr ab:
Großes Wurstessen.

Nichtmitglieder können am Entenschießen theilnehmen.

Es ladet ergebenst ein
W. Deltow, Schützenwirth.

In neuer Auflage erschien für **Männer** Beschreibung und ärztliche Gebrauchsanweisung einer gesetzlich geschützten Erfindung, mittelst welcher **chronische Harnröhrenleiden** sicherer, gefahrloser und bequemer behandelt werden, als durch alle anderen bisher gebräuchlichen Methoden. — Für 60 Pf. in Marken Frankozusendung in geschloss. Couvert durch A. Hillmann's Verlag, Berlin NW. 23.

Gasthaus zu Rudak.

Heute Sonntag:
Grosses Tanzkränzchen,
wozu ergebenst einladet **F. Tews.**

Gasthaus zum grünen Eichenkranz.
Jeden Sonntag:
Grosses Tanzvergnügen,
wozu ergebenst einladet **S. Levy,** Mocker.

Neuerdings erscheint

Die Modenwelt

ohne Preis-Erhöhung in jährlich 24 reich illustrirten Nummern von je 12, statt früher 8 Seiten, nebst 12 großen farbigen Moden-Panoramen mit gegen 100 Figuren und 14 Beilagen mit etwa 280 Schnittmustern.

Vierteljährlich 1 M. 25 Pf. = 75 Kr.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten (Post-Zeitungs-Katalog: Nr. 4357). Probe-Nummern in den Buchhandlungen gratis, wie auch bei den Expeditionen. — Auch in Heften zu je 25 Pf. = 15 Kr. zu haben (Post-Zeitungs-Katalog: Nr. 4357a).

Berlin W, 35. — Wien I. Operngasse 3.
Gegründet 1865.

Ein Laden, welcher sich zu jedem Geschäft eignet, ist vom 1. April 1895 zu verm. **Seglerstr. 17.**

Artushof.

Sonntag, den 14. d. Mts.:
Großes Extra-Concert
gegeben von der Kapelle des Infant.-Regts. v. d. Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61.
U. a. gelangen zur Aufführung:
Concert Nr. 9 von Chr. Beriot (Violine Solo, Herr Thormann.)
Pilgerchor u. Lied an d. Abendstern. Wagn.
Anfang 8 Uhr. Eintrittspreis 50 Pfg.
Rebeschke, Corpsführer.

NB. Logen bitte vorher bei Herrn **C. Meyling** zu bestellen.

Schützenhaus.

Sonntag, den 14. October cr.
Grosses
Extra-Concert
von der Kapelle des Infanterie-Regiments von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21 unter Leitung ihres Dirigenten Herrn **Hiege.**
Anfang 8 Uhr. Entree 30 Pfg.

Schützenhaus Thorn.

Sonnabend, d. 13., und Montag, d. 15. d. M.
Grosse Experimental-Soirée
über **Suggestion, Willensbeeinflussung, Einbildungsdirective, bewusstes u. traumhaftes Seelenleben** von
Gustav Rénau.
Sensationeller Erfolg, Halle, Leipzig, Magdeburg, Breslau 2c.

Diese hochinteressanten Vorstellungen empfohlen von allerhöchsten Personen, gebenden Autoritäten der Wissenschaft den ersten Preßorganen.

Herr **Rénau** experimentirt nur mit Personen aus dem Publikum.

Billets im Vorverkauf im Cigar.-Geschäft des Herrn **Duszynski bis Abends 7 Uhr.** 1. Platz numm. 1,00 Mk., 2. Platz 0,50 Mk. Abendkasse: 1. Pl. 1,25 Mk., 2. Pl. 0,75 Mk. Schüler halbe Kassenpreise.

Das grosse Geheimniss

des Glaubens und seine Enthüllung bei der bevorstehenden Wiederkunft Christi. (1. Corinth. 15, 51.)

Religiöser Vortrag
Montag, Abends 8 Uhr, im Saale des Herrn **Nicolai,** Mauerstr.
Eintritt frei! **R. Christburg.**

Schützenhaus.

Menu
für Sonntag, d. 14. Octbr. 94.
Couvert 1 Mk.

Bouillon.
Mocturtle-Suppe.
Blumenkohl mit Beilage, Zunge in Madeira.
Fasanenbraten, Filetbraten.
Compot.
Speise.
Butter und Käse oder Kaffee.
Frühstück:
Königsberger Rinderfleck.

Hôtel Museum.

Heute wie auch folgende Sonntage:
Tanzkränzchen
wie bekannt. **Anfang 5 Uhr.**

Frischen Sauerkohl,

selbst eingemacht,
Saure Gurken
ff. Kocherbsen
offerirt **A. Zippan,** Heiligegeiststr. 19.

Reisfuttermehl,

von Mk. 3 pr. 50 Ko an, nur waggonweise.
G. & O. Lüders, Dampfreismühle, Hamburg.

Ich nehme die übereilte Aussage gegen die Anna Polzin hiermit zurück.
R. Sultz.

Synagogale Nachrichten.

Sonntag, den 14. October: Abendandacht 5 Uhr.

Montag, den 15 October, Vormittags 10½ Uhr: Predigt des Herrn Rabbiner **Dr. Rosenberg.**
Abendandacht 5½ Uhr.

Hierzu eine Beilage und ein „Illustrirtes Unterhaltungsblatt".

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung", Verleger: M. Schirmer in Thorn.

Beilage zu Nr. 241 der „Thorner Ostdeutschen Zeitung“.

Sonntag, den 14. Oktober 1894.

Feuilleton.

Die Grafen Wardenberg.

Roman von O. Bach.

9.) (Fortsetzung.)

Die Begegnung mit Altmann rief einen Sturm in dem Herzen des jungen Mannes wach.

Während er die krummen, winkligen Straßen, die in Schnee und Eis starrten, verfolgte, die Altmann einschlagen mußte, um sein ehemaliges, noch nicht aufgegebenes Quartier zu erreichen, trat die letzte Vergangenheit lebhaft vor seine Seele.

Altmann hatte ja die erste Veranlassung zu dem Besuche geboten, der für Förster so verhängnißvoll werden sollte.

Seit Förster in dem Hause des Grafen Wardenberg, oder vielmehr bei Komteß Asta verkehrte, hatte er Gelegenheit gefunden, einen tiefen Blick in die Familienverhältnisse des vornehmen Hauses zu werfen, und obwohl es ihm noch nicht einmal klar war, wozu er Altmann würde gebrauchen können, wollte er ihn nicht wieder aus den Augen verlieren, da er zu der Ueberzeugung gelangt war, daß ein Geheimniß die beiden sozial so weit geschiedenen Männer verband, ein Geheimniß, welches Bezug auf Asta hatte.

Altmann mußte sich unter fremdem Namen in der Stadt aufgehalten haben, da alle Nachforschungen nach ihm vergebens gewesen; jetzt, wo Graf Harald bereits seit Wochen Dernburg verlassen hatte, tauchte er wieder auf, ein neuer Beweis für Förster, daß derselbe Grund hatte, dem vornehmen Herrn aus dem Wege zu gehen; für die Interessen, die der junge Jurist verfolgte, war die Abwesenheit Harald's nothwendig, da dieser dadurch verhindert wurde, seinen Einfluß geltend zu machen. Die Verhältnisse Altmann's schienen sehr derangirt zu sein, Gold, das ja alle Pforten öffnet, stand Förster zu Gebote, wenn es ihm nur gelang, einen Blick hinter die Kulissen zu werfen und den Hauptakteur, den er in Altmann vermuthete, für seine Zwecke zu gewinnen.

Endlich, nach langer, ermüdender Wanderung, bei welcher Förster die hereinbrechende Dämmerung zu statten kam, hatte Altmann, wie es schien, seine Wohnung erreicht.

Im Osten Dernburgs, in der abgelegensten Vorstadt, lag das alte verwitterte Haus, in dem die Gestalt des Mannes, der sich mühsam fortschleppte, verschwand.

Förster konnte von seinem Standpunkt aus, ein Mauervorsprung bot ihm ein Versteck, jede Bewegung Altmanns beobachten. Mit Anstrengung war es diesem gelungen, die verquollene Thür, deren Schloß verrostet war, mit einem Schlüssel, den er vorsichtig aus der Tasche seines alten Ueberziehers herausholte, zu öffnen.

Das einstöckige Gebäude schien weiter keine Miether zu haben. Die Fensterläden in den Parterreräumlichkeiten hingen lose in den Angeln. Im ersten Stock, das Haus war nur drei Fenster breit, stand das eine weit offen, während die beiden anderen geschlossen waren. Nach kurzer Zeit flammte im ersten Stockwerk ein Lichtschein auf; behutsam trat Förster aus seinem Versteck hervor, und seine jungen, scharfen Augen erkannten die Nummer des Hauses und ein altes, halb verwischtes Schildchen aus Eisenblech, auf dem der Name Goldmann mit der Bezeichnung „Krankenwärter“ zu lesen war.

Niemand hatte den Heimkehrenden begrüßt; niemand freute sich seiner Genesung. Eisig kalt wehte es dem finster vor sich hinstarrenden Mann entgegen, als er das ärmlich möblirte Zimmer betrat, welches er, seit jener für ihn so verhängnißvollen Nacht, von der er sich eine glückliche Veränderung seiner Verhältnisse versprochen, nicht wiedergesehen hatte.

Das Stümpfchen Licht, welches in einem bestaubten Blechleuchter steckte, warf einen blassen Schein über die kahlen Wände, über das schmale, schmutzige Bett.

Mit einer fieberhaften Unruhe ließ Altmann seine Augen über das große, dadurch doppelt unfreundlich erscheinende Gemach schweifen. Fröstelnd zog er den Ueberzieher fester um den Körper; einen hastigen Zug that er aus der Flasche, die mit Schnaps gefüllt auf einer alten Kommmode stand, deren verschlossenen Schubkasten er rasch aufzog.

Ein Ausdruck des Triumphes flog über sein Antlitz, als er unter den verschiedensten Gegenständen, die bunt untereinandergewürfelt dalagen, ein Päckchen Papiere fand, die mit einer dicken Hanfschnur zusammengebunden waren.

Erst nachdem er sich dieses Besitzes versichert und die Thüre verriegelt hatte, warf er sich erschöpft auf das noch ungemachte Bett, ohne sich der Kleider zu entledigen. Das Deckbett schlug er um die vor Frost klappernden Glieder; etwas Speck und Brot, das er sich noch im Krankenhause zu verschaffen gewußt, schlang er gierig hinunter, dann murmelte er etwas vor sich hin, die müden Augen fielen zu; ein fester Schlaf senkte sich auf ihn nieder.

Richard Förster war langsam seiner Wohnung zugeschlendert. Die Begegnung mit Altmann gab ihm viel zu denken. Direkt mit ihm in Verbindung zu treten, erschien ihm nicht rathsam. Immerhin war es möglich, daß der gefährliche Mensch ihn wieder erkannte und im Hinblick auf die Vergangenheit sich vor ihm in Schweigen hüllte.

Den Damen im Wardenberg'schen Hause mochte er auch nichts von seinen immerhin nur vagen Vermuthungen sagen.

Hoffnungen, die sich möglicherweise als leere Phantome erwiesen, durfte er in Asta nicht erwecken; sie klammerte sich an jeden Strohhalm fest, und wenn er ihren Händen entglitt, dann erschien es ihr, als habe sie einen wichtigen Stützpunkt verloren.

Gern, ach nur zu gern hätte er in Feodora Attingjew eine Vertraute gefunden; sie, die so innig Theil nahm an allem, was die Tante betraf, wäre ihm die beste Rathgeberin gewesen; aber er wagte nicht, das schöne, von ihm heißgeliebte Mädchen durch ein gemeinsames Interesse an sich zu fesseln; er fürchtete für sich, er fürchtete für Feodora, und Richard Förster war eine zu reine, edle Natur, um die Situation zu seinen Gunsten ausnutzen zu wollen.

Welche Kämpfe Feodora auszufechten gehabt hatte, ehe es ihr gelungen war, sich das Recht zu verschaffen, das ihr nach ihrer Meinung gebührte, das Recht, sich ihren Umgang zu wählen, ahnte der junge Mann nicht.

Sein bürgerlicher Stolz, sein scharf ausgeprägtes Ehrgefühl hätte es ihm nimmermehr gestattet, seine Besuche bei Gräfin Asta von Wardenberg zu wiederholen, wenn er Zeuge des Auftritts gewesen wäre, der seinem ersten Besuche bei den beiden Damen gefolgt war.

7.

Graf Harald hatte selbstverständlich nicht unterlassen, seinem Vater Bericht zu erstatten über den seltsamen Besuch, den die beiden Damen während seiner Abwesenheit empfangen hatten.

Das böse Gewissen Harald's ließ ihn in jedem Fremden einen Gegner seiner Interessen, wie eine Gefahr für sich sehen und bei dem frostigen Gruße des Unbekannten, der einen distinguirten Eindruck gemacht, hatte sich der jüngere Graf eines unbehaglichen Gefühls nicht zu erwehren vermocht.

Seine Schwester Asta hatte, so viel er wußte, jede Verbindung mit den ehemaligen Bekannten abgebrochen.

Empfing sie in ihren Gemächern einen Gast, so war es gewiß Jemand, von dem sie glaubte, daß er in irgend einem Zusammenhange mit dem todtgesagten Geliebten gestanden und von ihr beauftragt worden war, die Wahrheit zu erforschen.

Graf Harald hatte in seiner gehässigen, giftigen Weise versucht, seinem Vater den Besuch des Unbekannten als eine Gefahr für die mühsam erkaufte Ruhe der Familie Wardenberg hinzustellen, und es war ihm auch gelungen, den alten Herrn zu überzeugen, daß Feodora Attingjew, welche nur als Gast bei dem Großpapa lebe, gar nicht das Recht habe, fremden Besuch in Abwesenheit des Großvaters zu empfangen. Der alte Graf hatte denn auch sein Machtwort dagegen erhoben, allein Feodora Attingjew hatte mit voller Entschiedenheit sich das Recht, in Gegenwart ihrer Tante Besuche zu empfangen, zu wahren gewußt. „Bedenke, Großpapa,“ hatte Feodora ernst gemeint, „daß ich meine Eltern, mein Vaterland, — Alles was mir bis dahin theuer gewesen ist, verlassen habe, weil ich mich nicht unbedingt dem Willen meiner Eltern unterwerfen konnte. Auch da giebt es eine Grenze! Ehe ich mir die Freiheit meines Willens rauben lasse, entsage ich lieber den Rechten meiner Geburt. Die Welt ist groß, ich kann und will, wenn es sein muß, meine Kenntnisse verwerthen, um ein Mensch unter Menschen sein zu dürfen.“

„Wage es nicht noch einmal, einen derartigen wahnsinnigen Gedanken auszusprechen,“ hatte der alte Herr aufbrausend erwidert. „Ich kenne diese Phrasen von Freiheit und Selbstbestimmung, von Gleichberechtigung und Selbstständigkeit, sie gellen mir noch aus Asta's Jugend in den Ohren. Deine Mutter und Dein Vater hatten recht, als sie Dich dem Einflusse jenes Mädchens zu entziehen versucht, welches Dich nur in Unfrieden mit uns und Deiner Lebensstellung zu bringen versucht, um Dich für seine hirnverrückten Ideen zu gewinnen. Hier habe ich zu gebietee, nicht jene Sascha Petrokofski.“

Dennoch aber hatte der alte Herr den Befehl, ohne seine Erlaubniß Niemanden zu den Damen zu lassen, nicht wiederholt, so lebhaft auch Graf Harald dafür plädirt hatte. Feodora lieferte, nachdem sie ruhiger geworden, dem Großpapa den Beweis, daß jener fremde Herr im Auftrage ihrer Mutter, der Lieblingstochter des alten Wardenberg, zu ihr gekommen sei, und diesem Argumente mußte sich auch Harald, wenn auch mit tiefem Grolle, fügen.

Nachdem der jüngere Graf Dernburg verlassen, wiederholten sich die Besuche Förster's häufig, zur großen Freude der beiden Damen, welche der Vorsicht halber den ihnen sehr werth gewordenen Bekannten stets in Abwesenheit des alten Herrn empfingen.

— — — — — — — — — — — —

(Fortsetzung folgt.)

Verantwortlicher Redakteur:
Friedrich Kretschmer in Thorn.

Höhere Töchterschule.

Zur **Annahme von Schülerinnen** bin ich **Montag, den 15. October, Vormittag von 10 bis 12 Uhr** bereit.

M. Ehrlich, Schulvorsteherin, **Brückenstr. 18, 2 Trp.**

Schülerwerkstatt.

Aufnahme der Schüler fürs Wintersemester ist **Mittwoch, den 17. d. Mts., Nachmittags von 3 Uhr ab** in der Werkstatt.

Rogozinski.

Gesangunterricht

ertheilt **Margot Brandt,** Brückenstraße 16.

Mal-Unterricht

ertheilt Anny Hellmann, Brückenstraße 16.

Photographisches Atelier Kruse & Carstensen,

Schloßstraße 14, vis-a-vis dem Schützenhause.

Sämmtl. Böttcherarbeiten

werden schnell ausgeführt bei **H. Rochna,** Böttchermeister im Museumkeller.

Maurer-Eimer stets vorräthig.

Sämmtliche **Glaserarbeiten** sowie **Bildereinrahmungen** werden sauber und billig ausgeführt bei **Julius Hell,** Brückenstraße 34, im Hause des Herrn **Buchmann.**

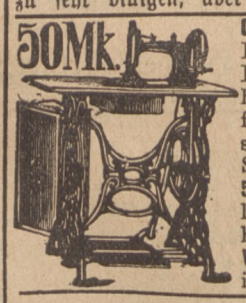
Hiermit empfehle: **Kindermäntel, Anzüge, Kleider, Jaquetts,** in **großer Auswahl,** bedeutend unterm Ladenpreise. Die Mäntel sind alle warm gefüttert, von besten Stoffen.

L. Majunke, Culmerstraße 10.

Möbel-, Spiegel- u. Polsterwaaren-Fabrik von Adolph W. Cohn,

Heiligegeiststraße 12,

empfiehlt sein wohl assortirtes **Lager gut gearbeiteter Möbel** zu sehr billigen, aber festen Preisen.



Die weltbekannte Berliner Nähmaschinen-Fabrik, M. Jacobsohn, Berlin N., Linienstrasse 126, berühmt durch langjährige Lieferungen an: Lehrer-, Militär-, Krieger- und Beamtenvereine; liefert neueste hocharmige Singer-Nähmaschinen, elegant mit Fussbetrieb für **Mk. 50** (üblicher Ladenpreis Mk. 80—90). Maschinen sind in allen Orten zu besichtigen. Cataloge kostenlos. Alle Sorten Handwerksmaschinen zu Fabrikpreisen. **4wöchentl. Probe, 5 Jahre Garantie.** Nichtconvenirende Maschinen nehme anstandslos auf meine Kosten zurück. Leser dieser Zeitung erhalten den gleichen Rabatt wie oben genannte Vereine. **Warnung vor Täuschungen!!** Meine Inserate werden nachgeahmt; ich bitte deshalb genau auf meine Firma zu achten.

Weltartikel! In allen Ländern bestens eingeführt.
Man verlange ausdrücklich **SARG'S**

KALODONT

Anerkannt bestes, unentbehrliches Zahnputzmittel.

Erfunden und sanitätsbehördlich geprüft 1887 (Attest Wien, 3. Juli).

Sehr praktisch auf Reisen.—Aromatisch erfrischend.—Per Stück 60 Pf.

Anerkennungen aus den höchsten Kreisen liegen jedem Stücke bei.

Zu haben in **Thorn** in der **Mentz'**schen **Apotheke; Raths-Apotheke; Neust. Apotheke; Anders & Co.; Hugo Claass; Phil. Elkan Nachf.**

Bürsten- und Pinsel-Fabrik von P. Blasejewski,

Gerberstrasse Nr. 35.

Empfehle mein Lager in:

Rosshaarbesen, Borst- u. Piasavabesen, Handfeger, Schrobber, Scheuerbürsten, Bohnerbürsten, Teppichbesen, Teppichhandfeger, Kardätschen, Wichsbürsten, Kleiderbürsten, Möbelbürsten, Möbelklopfer, Kopf-, Haar-, Zahn- u. Nagelbürsten, Kämme in Büffelhorn, Elfenbein, Schildpatt und Horn

zu den billigsten Preisen.

Mein Haarkräuterfett (gesetzlich geschützt) mit 3 Diplomen und goldenen Medaillen prämiirt, welches sich durch seine unübertroffene, solide, sichere Wirkung als kosmetisches Haarpflegemittel zur Erhaltung, gegen Ausfall und Förderung des Nachwuchses der Kopfhaare einen Weltruf erworben hat, was meine Tausende von Dankschreiben, auch amtliche, beweisen; für jede Familie ein unentbehrliches Hausmittel, besonders für Kinder und Damen mit schwachem Haar, sowie bei stellenweisem Verluste und beim Beginnen, kahl zu werden am Wirbel des Kopfes oder Stirn, was nur durch unrichtige Behandlung entsteht, **bringt nur mein Kräuterfett den sicheren Ersatz und Nachwuchs, indem es kein zweites Mittel giebt,** wo die Wurzeln noch nicht ganz vertrocknet sind. Hunderttausende verdanken demselben die Erhaltung und nachgewachsenes Kopfhaar. — Versucht alles und wählet das Beste! — Auch für junge Männer als einzig reelles, sicherstes Bartwuchsmittel, Preis 1 und 2 Mark. — Meine prämiirte Kräuterseife für unreine Haut 35 und 50 Pf. **M. Hollup, Stuttgart.** Niederlage in Thorn bei Herrn **Anton Koczwara,** Droguerie.

Schulz & Smiejkowski,

Bau- und Maschinen-Schlosserei,

Mellienstrasse 108.

Empfehlen sich zu exacter Ausführung von Anlagen für **Haustelegraphen, Telephon und Blitzableitern.**

Sämmtliche Reparaturen in und ausser dem Hause schnell und billigst.

Unübertrefflich preiswerth,

vorzüglich in Brand, Geschmack, und Aroma sind **Laferme's flache Adler-Cigaretten,**

ohne Mundstück, 20 Stück in eleg. Karton **30 Pfg.,**

vorräthig in **Thorn** in den Cigarrenhandlungen von **Oscar Drawert, F. Duszynski, R. Weinmann** und **Louis Wollenberg.**

Telegramm!!! Staunend billig verkaufe ich: **Ia Sauergurken,** das Feinste, von 1,80—1,00 p. Schock, **Senf- u. Pfeffergurken, Tafelmostrich u. Zwiebeln** selten billigst. Bei Entnahme v. Ladung. concurrenzlos billigst.

Liegnitz. **Heinrich Pohl.**

Nachstehende

Oeffentliche Aufforderung.

Die diesjährigen **Herbst-Kontrol-Versammlungen** im Kreise Thorn finden statt:

in Podgorz am 5. November, Vormittags 9 Uhr,
in Ottlotschin am 5. November, Nachmittags 1 Uhr,
in Thorn am 6. November, Vormittags 9 Uhr **für die Stadtbevölkerung vom Buchstaben A bis einschließlich K,**
in Thorn am 7. November, Vormittags 9 Uhr **für die Stadtbevölkerung vom Buchstaben L bis Z,**
in Thorn am 8. November, Vormittags 9 Uhr **für die Landbevölkerung,**
in Steinau (Gastwirth Haberer) am 9. November, Vormittags 8 Uhr,
in Culmsee (bei Villa Nuowa) am 9. November, Nachmittags 3 Uhr 30 Min. für die Landbevölkerung,
in Culmsee (bei Villa Nuowa) am 10. November, Vormittags 8 Uhr für die Stadtbevölkerung,
in Birglau am 14. November, Nachmittags 2 Uhr,
in Pensau (Gastwirth Janke) am 15. November, Vormittags 9 Uhr 30 Min.,
in Leibitsch am 15. November, Nachmittags 3 Uhr.

Die Kontrolversammlungen in Thorn finden im Exerzierhause auf der Culmer Esplanade statt.

Zu denselben haben zu erscheinen:

1. Die Offiziere, Sanitätsoffiziere und oberen Militärbeamten der Reserve (Anzug der Offiziere: Helm und Schärpe),
2. Sämmtliche Reservisten,
3. Die zur Disposition der Truppentheile beurlaubten Mannschaften,
4. Die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften,
5. Die Halbinvaliden, sowie die nur als garnisondienstfähig anerkannten Mannschaften, soweit sie noch der Reserve angehören,
6. Die im Jahre 1882 in der Zeit vom 1. April bis 30. September eingetretenen Wehrleute, soweit sie nicht mit Nachdienen bestraft sind, behufs Ueberführung zur Landwehr II. Aufgebots.

Mannschaften, welche ohne genügende Entschuldigung ausbleiben, werden mit Arrest bestraft.

Mannschaften, deren Gewerbe längeres Reisen mit sich bringt, insbesondere Schiffer, Flößer 2c., sind verpflichtet, wenn sie den Kontrolversammlungen nicht beiwohnen können, bis zum 15. November d. J. dem betreffenden Hauptmeldeamt oder Meldeamt des Bezirkskommandos ihren zeitigen Aufenthaltsort anzuzeigen, damit das Bezirkskommando auf diese Weise Kenntniß von ihrer Existenz erhält.

Sämmtliche Mannschaften haben ihre Militärpapiere, auch alle etwa in ihren Händen befindlichen Gestellungsbefehle mitzubringen.

Befreiungen von den Kontrol-Versammlungen können nur durch das Bezirkskommando **durch Vermittelung des Hauptmeldeamts oder Meldeamts** ertheilt werden. Die Gesuche müssen hinreichend begründet sein.

In Krankheits- oder sonstigen plötzlich eintretenden dringenden Fällen, welche durch die Ortspolizeibehörden (bei Beamten durch ihre vorgesetzte Zivilbehörde) bescheinigt werden müssen, ist die Entbindung von der Beiwohnung der Kontrolversammlung rechtzeitig bei dem betreffenden Hauptmeldeamt oder Meldeamt zu beantragen.

Wer so unvorhergesehen von der Theilnahme an der Kontrolversammlung abgehalten wird, daß ein Befreiungsgesuch nicht mehr rechtzeitig eingereicht werden kann, muß spätestens bei Beginn der Kontrolversammlung eine Bescheinigung der Orts- oder Polizeibehörde vorlegen lassen, welche den Behinderungsgrund genau darlegt. Später eingereichte Atteste können in der Regel als genügende Entschuldigung nicht angesehen werden.

Wer in Folge verspäteter Eingabe auf sein Befreiungsgesuch bis zur Kontrol-Versammlung noch keinen Bescheid erhalten haben sollte, hat zu der Versammlung zu erscheinen.

Es wird daher im eigenen Interesse darauf hingewiesen, etwaige **nothwendige Befreiungsgesuche** möglichst früh zur Vorlage zu bringen.

Das Erscheinen der Mannschaften auf anderen Kontrolplätzen ist unzulässig und wird mit Arrest bestraft, falls der Betreffende hierzu nicht die Genehmigung des Hauptmeldeamts oder Meldeamts vorher erhalten hat.

Im Anschluß an jede Kontrol-Versammlung findet ein Messen der Füße — auf bloßem Fuße — derjenigen Mannschaften der Fußtruppen statt, welchen das Maaß im Militärpaß noch nicht eingetragen ist.

Es wird im Uebrigen auf genaue Befolgung aller in dem Militärpaß vorgedruckten Bestimmungen noch besonders hingewiesen.

Thorn, den 10. October 1894.

Königl. Bezirkskommando.

---

wird hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Thorn, den 10. Oktober 1894.

Der Magistrat.

Meine Wohnung befindet sich jetzt
Breitestraße 27.
(Raths-Apotheke.)
Emilie Schnögass, Friseuse.

Bekanntmachung

betreffend Stadtverordnetenwahlen.

Wegen Ablauf der Wahlperiode scheiden mit Ende des Jahres folgende Mitglieder der Stadtverordneten-Versammlung aus:

a. bei der III. Abtheilung:
1. Reinhold Borkowski,
2. Otto Hensel,
3. Alexander Jacobi (inzwischen verstorben),
4. Adolph Kuntze;

b. bei der II. Abtheilung:
1. Nathan Cohn,
2. Emil Dietrich,
3. Paul Hartmann,
4. Albert Kordes;

c. bei der I. Abtheilung:
1. Max Glückmann,
2. Hermann Leutke,
3. Otto Dr. Lindau,
4. Robert Rütz.

Außerdem sind bereits innerhalb der Wahlperiode infolge Verziehens aus dem Stadtbezirk resp. Krankheit bezw. Tod ausgeschieden:

d. bei der III. Abtheilung:
Baugewerksmeister Sand, dessen Wahlperiode bis Ende des Jahres 1896 läuft;

e. bei der II. Abtheilung:
1. Kaufmann Carl Pichert, dessen Wahlperiode bis Ende des Jahres 1896 läuft,
2. Kaufmann Gerbis, dessen Wahlperiode bis Ende des Jahres 1898 läuft.

Zur Vornahme der regelmäßigen Ergänzungswahlen zu a, b und c **auf die Dauer von 6 Jahren,** sowie der erforderlich gewordenen Ersatzwahlen zu d und e **für die daselbst vorstehend bezeichneten Wahlperioden** werden:

1. die Gemeindewähler **der III. Abtheilung** auf
Montag, den 12. November 1894, Vormittags von 10 bis 1 Uhr und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr,
2. die Gemeindewähler **der II. Abtheilung** auf
Mittwoch, den 14. November 1894, Vormittags von 10 bis 1 Uhr,
3. die Gemeindewähler **der I. Abtheilung** auf
Donnerstag, den 15. Novbr. 1894, Vormittags von 10 bis 12 Uhr,

hierdurch eingeladen, an den angegebenen Tagen und Zeiten

im Stadtverordneten-Sitzungssaal

zu erscheinen und ihre Stimmen dem Wahlvorstande abzugeben.

Hierbei wird bemerkt, daß unter den zu wählenden Stadtverordneten in der II. Abtheilung mindestens 1 Hausbesitzer und in der I. Abtheilung mindestens 2 Hausbesitzer sein müssen (vergl. §§ 16, 22 der Städteordnung).

Da bei der III. und II. Abtheilung die Ersatzwahlen mit den Ergänzungswahlen **in ein und demselben Wahlakte** verbunden werden, so hat jeder Wähler der III. und II. Abtheilung **getrennt** zunächst 4 Personen, welche zur regelmäßigen Ergänzung der Stadtverordneten-Versammlung, **d. h. auf 6 Jahre** zu wählen sind, und sodann so viele Personen, als zum Ersatze der innerhalb der Wahlperiode ausgeschiedenen Mitglieder, **also bei der III. Abtheilung eine Person an Stelle des Herrn Sand — Wahlperiode bis Ende 1896 —,** sowie **bei der II. Abtheilung eine Person an Stelle des Herrn Pichert — Wahlperiode bis Ende 1896 — und eine Person an Stelle des Herrn Gerbis — Wahlperiode bis Ende 1898 —** zu bezeichnen. — Vergleiche Gesetz vom 1. März 1891 Artikel I Nr. 3 als Zusatz zu § 25 der Städteordnung. —

Sollten engere Wahlen nothwendig werden, so finden dieselben an demselben Orte und zu denselben Zeiten:

1. für die III. Abtheilung am 19. November 1894,
2. für die II. Abtheilung am 22. November 1894,
3. für die I. Abtheilung am 23. November 1894,

statt, wozu die Wähler für diesen Fall hierdurch eingeladen werden.

Thorn, den 4. Oktober 1894.

Der Magistrat.

Für Rettung von Trunksucht!

versend. Anweisung nach 18jähriger approbirter Methode zur sofortigen radikalen Beseitigung mit, auch ohne Vorwissen, zu vollziehen, keine Berufsstörung unter Garantie. Briefen sind 50 Pfg. in Briefmarken beizufügen. Man adressire: **„Privat-Anstalt Villa Christina bei Säckingen, Baden".**

Kleine Quantitäten
frische Schnitzel
können in diesem Jahre wieder abgeholt werden.
Actien-Zuckerfabrik Wierzchoslawice,
Prov. Posen.

Kindermilch.

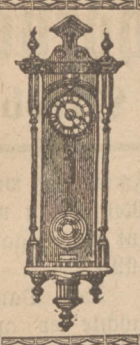
Sterilisirte Milch, pro Flasche 9 Pf. zu haben bei den Herren **J. G. Adolph**-Breitestraße, **Gustav Oterski**-Brombergerstraße und **Szczepanski**-Gerechtestraße.

Außerdem **Vollmilch,** pro Liter 20 Pf., frei ins Haus.

Casimir Walter, Mocker.

---

1 gut möblirtes Zimmer mit Kabinet vom 1. October zu vermiethen
Tuchmacherstraße 22.



Geschäfts-Eröffnung!

Hierdurch theile ergebenst mit, daß ich hier,
Coppernikusstr. No. 22,
ein Uhren- und Goldwaaren-Geschäft,
verbunden mit **Lager optischer Artikel,** eröffnet habe.

Da ich mit den größten Geschäftshäusern in Verbindung stehe, so bin ich in der Lage, zu den niedrigsten Preisen verkaufen zu können und bitte, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen. Hochachtungsvoll

Hugo Loerke,
Präcisions-Uhrmacher u. Goldarbeiter.
Reparatur-Werkstätte
für Uhren, Goldwaaren und selbstspielende Musikwerke.
Gravierungen in eigener Werkstätte!

Zur Putz-Saison

empfehle als ganz besonders **preiswerth:**

Ungarnirte Filzhüte, von 50 Pf. an.
Garnirte Filzhüte, von 75 Pf. an.
Perl-Aigrettes, von 10 Pf. an, **Perlköpfe,** von 20 Pf. an.
Lange Straußfedern
(Amazonen), in einfarbig und **ombriert,** von **75 Pf.** an. Ferner
Reiher, Fantasies, Straus-Aigrettes,
Posen, Schnallen, in Perlmutt, Stahl und Gold.
Perl-Agraffen,
sowie sämmtliche Zuthaten zur Garnirung in größter Auswahl zu denkbar billigsten Preisen.
Patentsammet, in allen Farben, pro Meter 75 Pf.
Hutsammet, in allen Farben, auch schwarz, von 1,50 Mk. an.
Plüsche, Seidenbänder und Sammetbänder,
zu jedem Preise.

S. Kornblum,
Amalie Grünberg's Nachf.,
Thorn, Seglerstraße 25.

Palladin = Corset

hervorragende **NEUHEIT,**
Einlagen besser als Fischbein und wesentlich billiger.
garantirt grösste Dauerhaftigkeit und beste FAÇONS.
Vorräthig bei: **Lewin & Littauer**
Altstädt. Markt 25.

Geschäfts-Eröffnung.

Zeige dem geehrten Publikum von Thorn und Umgegend ergebenst an, daß ich
Culmerstrasse No. 8
ein Blumen-Geschäft
eröffnet habe, und bitte um geneigten Zuspruch.

A. Barrein, Kunst- und Handelsgärtner,
Thorn, Bromberger Vorstadt, Kasernenstraße 13.

Dampfpflüge
Strassen-Locomotiven
Dampf-Strassenwalzen

liefern in den vollkommensten Constructionen und zu den mässigsten Preisen

John Fowler & Co., Magdeburg.

Ulmer & Kaun
empfehlen ihr reichhaltiges Lager in

Holzhandlung und Dampfsägewerk,
Fernsprech-Anschluss Nr. 82. — Culmer Chaussee Nr. 49.

Bohlen, Brettern,
geschnittenem Bauholz,
Mauerlatten, Fussbodenbrettern,
besäumten Schaalbrettern, Schwarten, Latten etc. etc.
eichenen Brettern und Bohlen
prima Waare für Tischler,
Eichen-Rundholz jeder Stärke, — completten Kumm- u. Steinkarren.
Zur Anfertigung von **Fuss- und Kehlleisten, gehobelten u gespundeten Brettern u. Bohlen** stehen unsere **Holzbearbeitungsmaschinen** zur Verfügung

---

Ein Jeder kann Millionen baares Geld gewinnen,
wenn er einen Glücks-Versuch macht in der
Gewinnbank
Paul Steinberg & Co.,
Bank-, Wechsel- und Lotterie-Geschäft,
Berlin C., Rosenthalerstraße 11/12.

Zu den in nächster Zeit stattfindenden **Gewinn-Ziehungen** empfehlen und versenden
Original-Loose
auch gegen in- und ausländische Briefmarken, Coupons, sowie unter Nachnahme:
Marienburger Geld-Lotterie.

Ziehung: 18. u. 19. October 1894.
3372 Gewinne, darunter **90000, 30000 Mk.** u. s. w.
à Loos 3 Mark,
Porto und Liste 30 Pf. (Einschreiben 20 Pf. extra).
Paul Steinberg & Co.

Rothe Kreuz-Lotterie.
Ziehung: 24., 25. u. 26. October 1894.
6023 Gewinne, darunter **50000, 20000 Mk.** u. s. w.
à Loos 3 Mark,
Porto und Liste 30 Pf. (Einschreiben 20 Pf. extra).
Paul Steinberg & Co.

Weseler Geld-Lotterie.
Ziehung: 9. November 1894.
2383 Gewinne, darunter **90000, 40000 Mk.**
à Loos 3 Mark,
Porto und Liste 30 Pf. (Einschreiben 20 Pf. extra).
Paul Steinberg & Co.

Bestellungen bitten wir frühzeitig machen zu wollen, da Loose kurz vor Ziehung oft vergriffen werden.
Paul Steinberg & Co.,
Bank-, Wechsel- und Lotterie-Geschäft,
Berlin C., Rosenthalerstraße 11/12.
Telegramm-Adresse: **Gewinnbank.**

Seidenstoffe

direct aus der Fabrik Hohensteiner Seidenweberei „Lotze" in Hohenstein i./Sa.

Braut-, Ball- u. Gesellschaftskleider 2c. in schwarz, weiß, crême u. farbig, uni und Damassée zu Fabrikpreisen. Reichhaltiges Musterlager bei

M. Chlebowski,
Wäsche-Fabrik.

Verlangen Sie portofreie Übersendung der Muster, bevor Sie anderweit kaufen.
Grosse Auswahl. ● Billige Preise.
Etwa 6000 Anerkennungsschreiben aus dem Kundenkreise zeugen von reeller Ausführung der Aufträge.

!! Corsetts !!
in den neuesten Façons, zu den billigsten Preisen
bei
S. LANDSBERGER,
Heiligegeiststraße 12.

Zur gefl. Beachtung!

Theile dem geehrten Publikum von Thorn und Umgegend ergebenst mit, daß ich **Schillerstraße 4** eine
Brod- und Kuchenbäckerei
eröffnet habe, und bitte um geneigten Zuspruch.

Ich werde bemüht sein, durch gute und schmackhafte Waaren mir das Vertrauen der mich freundlich Beehrenden zu erwerben.

Achtungsvoll
Otto Czenkusch.

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung", Verleger: M. Schirmer in Thorn.